

magazin für bergsteiger

heft 4/2017

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin



150 JAHRE BRENNERBAHN



DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion AlpinClub Berlin

IHR OUTDOOR-SPEZIALIST

IN & UM BERLIN

in den Bereichen:

Funktions- & Sport-Bekleidung



Sandalen, Funktions-Schuhe und Wanderstiefel

Bergsport-Ausrüstung & Rucksäcke

Natürlich mit **NIEDRIGSTPREIS-GARANTIE!**



Zelte, Schlafsäcke & Campingausrüstung



Der Schotte empfiehlt

Jack Wolfskin

MAMMUT

VAUDE

THE NORTH FACE

CMP

McTREK

OUTDOOR SPORTS

McTREK Berlin, Karl-Marx-Allee 112-114
10243 Berlin-Friedrichshain • Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

McTREK Berlin Sm@rt-Shop, Wilmersdorfer Arcaden
Wilmersdorfer Str. 46, 10627 Berlin • Mo - Sa: 10.00 - 21.00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.



Herbst am Zirbenweg (Tuxer Alpen) ; Foto: Gerd Schröter

...über die Hälfte des Jahres ist geschafft. Was bringt uns der Rest?

Die Vorbereitungen für den Herbst laufen auf vollen Touren. Die Temperaturen lassen es noch zu, an den „Outdoor Kletteranlagen“ zu klettern. Wenn es jetzt wieder feucht und kühl wird, müssen andere Alternativen gefunden werden. Was bietet sich da mehr an, als Anlagen mit einem Dach über dem Kopf zu besuchen.



Wir haben in der Stadt unsere Anlagen in Zehlendorf und Spandau, natürlich nicht zu vergessen die kommerziellen Boulder- und Kletterhallen in denen unsere Mitglieder ihrem Sport zu Sonderkonditionen nachgehen können.

Immer mehr werden diese Angebote angenommen. Vielleicht auch eine Folgeerscheinung der Deutschen Meisterschaft im Bouldern, die in Berlin stattfand.

Anlässlich des Internationalen Turnfestes fand diese Veranstaltung in den Messehallen unter dem Funkturm statt. Dort hatten die Besucher bzw. auch die Teilnehmer des Turnfestes die Möglichkeit, die besten Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Deutschen Meisterschaft hautnah zu sehen (dazu ein Bericht auf Seite 24) und an den Folgetagen selbst auszuprobieren, wie anstrengend und anspruchsvoll diese Sportart ist. Nicht umsonst sind Lead- und Speedklettern sowie Bouldern jetzt eine Olympische Sportart.

Wir hoffen das diese Sportarten bei vielen neu- oder wiederentdeckt werden.

Wir können sagen, wir gehören dazu.

*„Fordere viel von dir selbst und erwarte wenig von anderen. So bleibt dir manch Ärger erspart.“
Konfuzius, chinesischer Philosoph, vermutl. 551 bis 479 v. Chr.*

Gabriele Wrede
2. Vorsitzende



Foto: Gerd Schröter

6

150 Jahre Brennerbahn

Ein moderner Zug (S-Bahn) auf dem Wege von Innsbruck zum Brenner



Foto: Lars Reichenberg



Foto: LV Berlin des DAV

11

Filmabend

im Schlot; Dokumentarfilm von 1921

30

Spitzingsee - Rotwand

Bergtour im Tegensee-Schliersee-Gebiet

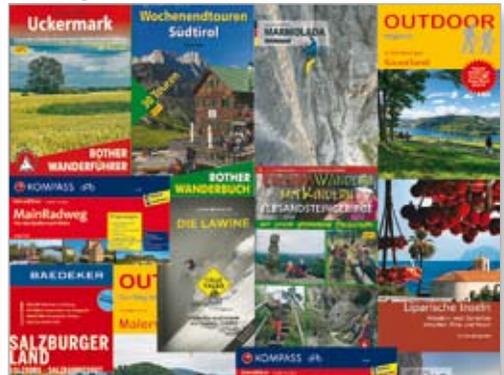
Foto: Tom / AlpinClub Berlin

Fotomontage: Gerd Schröter



24 Deutsche Bouldermeisterschaften in Berlin vom 4. bis 5. Juni 2017

4



33 Neue Bücher

Interessante Neuerscheinungen besprochen

IMPRESSUM



107. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins, vormals Sektion Charlottenburg e.V.

AlpinClub Center Berlin,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlinalpin@t-online.de

Druck:

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 2600 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de

INHALT OKTOBER/NOVEMBER/DEZEMBER

EDITORIAL

3 Liebe Leserin, lieber Leser

THEMA

6 150 Jahre Brennerbahn

PROGRAMME

- 11 Filmveranstaltung im Schlot
- 11 Dia-Vortrag Patagonien
- 12 Wochentagswanderungen
- 13 Normale Wanderungen
- 14 Ausdauernde Wanderungen
- 15 Yoga - geht wieder los
- 15 Karte & Kompaß (Lehrabend)
- 15 Sport & Gymnastik
- 16 Bewegungsangebot für Ältere
- 16 Spielenachmittage
- 16 Café Charlotte
- 16 Geburtstagskinder
- 20 Alle Termine im Überblick

CLUB AKTUELL

- 17 Hüttenausstellung
- 18 Ein neues Gesicht
- 22 Gutscheinkaktion 2017
- 22 Halbe Mitgliedsbeiträge 2017
- 22 Online-Mitgliederaufnahme
- 22 Bauernweisheiten

FAMILIE /JUGEND

23 Kinder-Jugend-Eltern-Sommerfest

BERICHTE

24 Deutsche Bouldermeisterschaften

SERVICE

- 26 Vor 150 Jahren
- 26 Insekt des Jahres 2017
- 27 Unsere Kletteranlagen
- 27 Ermäßigte Eintrittspreise
- 27 Schlüsselausleihe
- 28 Die fünfte Todsünde
- 30 Wandervorschläge: Tegern- & Schliersee
- 33 Buchbesprechungen
- 38 Postanschrift/Kontoverbindung
- 38 Geschäftliches/Öffnungszeiten
- 38 Ansprechpartner/Telefonnumm.
- 38 Mitgliedsbeiträge 2017/2018
- 38 Kündigungsfristen
- 39 Ausleihe
- 39 Sektionsfahrt 2017

Unser Umschlagbild: Die im Bahnhof Brenner wiederaufgestellte Büste des Erbauers der Brennerbahn, Ing. Karl von Etzel (unser Titelthema auf Seite 6); Foto: Gerd Schröter

Foto: Gerald Petrasch



Foto: Lars Reichenberg



23 Kinder-Jugend-Eltern-Sommerfest in der Kletterhalle am Hüttenweg

15 Karte & Kompaß
2 Lehrgänge - drinnen und draußen



Die Brenner-Eisenbahn, die Innsbruck in Nordtirol mit Bozen in Südtirol über Franzensfeste (auch in Südtirol) verbindet, feierte in diesem Jahr, im August, ihren 150. Geburtstag. Ob der 200. Geburtstag noch gefeiert werden wird, ist ungewiß, weil bis dahin ein 55 km langer Tunnel Innsbruck mit Franzensfeste verbinden soll, und die heute noch so wichtige Strecke dann wohl nur noch dem Regionalverkehr dienen wird. Deswegen soll hier über die heutige Brenner-Strecke berichtet werden.

Die erste mit Dampf betriebene Eisenbahn in Österreich überhaupt, damals noch kaiserlich-königliche Österreichisch-Ungarische Monarchie, wurde im Jahre 1831 in Betrieb genommen. Schon 1858 ist Innsbruck über Kufstein an das Bayerische Eisenbahnnetz angeschlossen worden, und im Süden, in der damals zu Österreich gehörenden Lombardei, war Bozen über die Verbindung Venedig – Mailand – Verona zu erreichen. Nur zwischen Innsbruck und Bozen klaffte eine Lücke. Lediglich weiter östlich stand ab 1857 die Semmeringbahn als alpenüberquerende Strecke von Wien bis Triest zur Verfügung.

So bot sich der Brennerpaß - mit 1370 m Höhe der niedrigste Alpenübergang – für eine Überquerung mit der Eisenbahn an. Ein Tunnel unter der Paßhöhe, ein sogenannter Scheiteltunnel, hätte sich nicht gelohnt, da am Brennerpaß ein rund 6 km langes Plateau zur Verfügung stand, und ein Tunnel viel Geld gekostet hätte.

Apropos Geld, die k. und k. Südbahngesellschaft, die die Bahn baute, stand vor der Aufgabe so billig wie möglich zu bauen, was sie auch tat, und was zur Folge hatte, daß immer wieder Unfälle und Betriebsstörungen zu verkraften waren. Da stürzte z.B. 1890 eine hohe Stützmauer bei Gries ein (das

Gleis hing 100 Meter im Freien), 1902 fiel ein Felsblock auf die Gleise (ein Schnellzug entgleiste), 1927 stürzte bei Hochwasser ein Hilfszug in die Eisack, 1967 entgleiste der Dolomitenexpress (ein Güterzug fuhr in die umgestürzte Lok).

Da man zu Beginn der Planung in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts noch wenig Erfahrung mit Dampflokomotiven im Gebirge hatte, ging man – und das auch noch später – von einer möglichen Höchststeigung von 2,5 % auf der gesamten Strecke aus. Von Innsbruck zum Brenner, also auf dem nördlichen Stück im Tal der Sill (dem nördl. Wipptal), wurden es dann 1,6 bis 2,4 % (bei 788 Höhenmetern Differenz), auf dem südlichen Abschnitt von Bozen bis zum Brenner (südl. Wipptal und Eisacktal) erreichte man 1,5 bis 2,2 % (bei 1108 Höhenmetern Unterschied).

Auf der gesamten 125 km langen Strecke gibt es keine Gegensteigungen und nur knappe 12 km verlaufen waagrecht, selbst die meisten Bahnhöfe weisen immer etwas Steigung auf. Aber damals waren weniger die Steigungen als das Gefälle wegen der damals nur mechanischen Bremsen gefürchtet; erst 1869 wurde die Druckluftbremse erfunden (Knorr) und löste die bis dahin verwendeten Handbremsen ab (Bremserhäuschen an den Waggons). Apropos „Bremserhäuschen“. Diese waren unbeheizt, und so mancher Bremser soll damals bei der Arbeit erfroren sein (ob's stimmt?). Ebenso waren die Führerstände der anfangs eingesetzten Loks noch offen, was sicher für den Lokführer auch nicht sehr gemütlich war ...

Viele Tunnel und Brücken, Geländeinschnitte und Dämme waren vonnöten, und man scheute sich nicht, anstelle von Brücken die Gewässer einfach in eigene Tunnel umzuleiten (die Sill bei Matrei und die Eisack bei Gossensass) und die Gleise in den dann frei werdenden Bachbetten zu verlegen. Zur Höhengewinnung wurden bei St. Jodok eine große Kehre (mit Tunnel) in das dort mündende Schmirntal und Valser Tal und auf der südlichen Seite beim Ort Ast (Pflerscher Tal bei Gossensass) ein Extra-Kehr-Tunnel von 760 m Länge angelegt.

Der erste Spatenstich erfolgte nahe Innsbruck



Blick vom Viller Berg auf Wilten gegen Nordwesten. Links im Bild der Bergisel, darunter die Brennerbahn mit einem dampfbetriebenen Zug. Rechts unten der Ausgang der Sillschlucht, Stift und Basilika Wilten sowie die nebelverhangene Nordkette. Postkarte, Verlag Wilhelm Stempfle, um 1900. Stadtarchiv Innsbruck, Slg. Günter Sommer, Bd. 2, Nr. 471. Oben sind die Schießstände der Tiroler Kaiserjäger zu sehen (heute Kaiserjäger- und Panoramamuseum). Der Bergisel ist bekannt durch seine Sprungschanze und die dort jährlich ausgetragene Vierschanzentournee.



Bahnhof Innsbruck heute, nördlicher Punkt der Brennerbahn mit einem modernen Railjet der ÖBB; Foto: Gerd Schröter



Bahnhof Bozen, südlicher Punkt der Brennerbahn. Auf dem Bild eine Autoreisezug aus Berlin; Foto: Gerd Schröter



Hier beim Berg-Isel-Tunnel (662 m lang) erfolgte am 23. Februar 1864 der erste Spatenstich; Foto: Gerd Schröter



Blick auf den Bahnhof Brennersee mit dem Brenner im Hintergrund. Auf den Geleisen die BBÖ 1100, das „österreichische Krokodil“. Ca. zw. 1924 und 1950. Stadtarchiv Innsbruck, Slg. Walter Kreuz, KR-PL-584



Bahnhof Steinach: typisches Bahnhofsgebäude an der Brennerstrecke, so sehen auch viele andere Bahnhofsbauten der Brennerbahn aus; Foto: Gerd Schröter

beim Berg-Isel-Tunnel am 23. Februar 1864. Die Planung und die oberste Bauleitung hatte der Bau-
direktor Ing. Karl von Etzel (unser Umschlagbild),
der jedoch bereits 2 Jahre vor Inbetriebnahme der
Bahn 1865 verstarb.

Gemeinden und Bauern wurden durch den not-
wendigen Ankauf von Grund und Boden durch
die Bahngesellschaft reich, so daß kein Einheimi-
scher beim Bahnbau mitmachen mußte; sie fanden
es unter ihrer Würde und überließen die schwere
Arbeit Arbeitern aus Welschtirol (das ist das Tren-
tino, südl. von Südtirol), Italien und Kroatien. Es gab
sehr viele Todesopfer, sowohl durch Krankheiten,
als auch durch Arbeitsunfälle, 330 sind bekannt,
aber viele starben nicht auf den Baustellen, sondern
später krank zuhause.

Inzwischen wurde die Eisenbahnverbindung Inns-
bruck-Bozen immer dringender und wichtiger, weil
die Lombardei, die anfangs zu Österreich gehörte,
nach einer kriegerischen Niederlage gegen die Fran-
zosen 1859 zu Italien kam, und auch Venetien
1866 nach einer weiteren Niederlage an die Italie-
ner abgetreten werden mußte. Damit waren Bozen
und ganz Südtirol nicht mehr mit der Eisenbahn vom
Mutterland her zu erreichen. Die Pustertalbahn, die
später Südtirol mit Kärnten verbinden sollte, wurde
erst 1871 in Betrieb genommen. Österreich endete
jetzt im Süden beim Örtchen Ala, etwas nördlich
von Verona.

Die gesamte Bauzeit der Strecke von Innsbruck
bis Bozen mit allen Tunnels und Brücken betrug
nur dreieinhalb Jahre, und das mit den damaligen
Mitteln: keine Bagger, keine Kräne, keine Elektri-
zität. Einzig mit Schaufel und Schubkarre, mit
Pickel, Pferdekraft und kleinen Feldbahnen wurde
die gewaltige Arbeit geschafft; auch Dynamit zum
Sprengen von Tunnels gab es noch nicht, dieses
wurde gerade erst 1866 von Alfred Nobel erfunden.
Hier in Tirol wurde noch mit dem weniger explo-
siven Schwarzpulver gearbeitet.

Am 17. August 1867 ging die Brennerbahn in
Betrieb, anfangs der Güter-, eine Woche später der
Personenverkehr. War die Bahn anfangs teilweise
noch eingleisig – es fuhren täglich ja nur zwei Züge

in jeder Richtung - ist sie dann ab 1908 durchgängig zweigleisig zu befahren gewesen.

An Wichtigkeit gewann im Laufe der Zeit der Bahnhof „Brenner“. Der ehemals kleine Bahnhof hatte anfangs drei Gleise, der Ort Brenner, er hieß im Mittelalter „Mittenwald“, war ein kleiner Luftkurort oben auf dem Brennerpaß – mehr nicht. Den Namen „Brenner“ erhielt er nach einem früheren Bewohner, namens „Prenner“.

Die Bedeutung des Ortes änderte sich nach dem ersten Weltkrieg, als Südtirol Italien zugesprochen wurde, und damit der Brenner zur Staatsgrenze und der Bahnhof Brenner ein Grenzbahnhof, allerdings auf italienischem Gebiet, wurde. Zum Kehren (Umdrehen) der Dampflok wurde wegen Platzmangels eine besondere fünfeckige Weichenanlage angelegt, viele neue Gebäude (Bahn, Polizei, Zoll) wurden errichtet, Wohnhäuser gebaut; aus dem kleinen verträumten Dorf wurde ein geschäftiger Ort, zumal auch neben dem Bahnhof der straßenseitige Grenzübergang ausgebaut wurde. Die Technik am Bahnhof Brenner änderte sich schlagartig, als sowohl die Österreicher, als auch die Italiener ihre Eisenbahnstrecken Ende der zwanziger Jahre elektrifizierten. In Österreich war es einphasiger Wechselstrom, wie auch in Deutschland, in Italien Drehstrom, später Gleichstrom. Da die Italiener den Österreichern nicht gestatteten, ihre Wechselstrom-Fahrleitungen bis zum Bahnhof Brenner zu verlegen, konnten die E-Loks aus Innsbruck nur bis zum Bahnhof Brennersee kurz unterhalb des Brenners fahren; die Züge mußten von dort mit Dampf-Loks bis zum Brenner gebracht werden, ehe die Wagen von dort mit italienischen E-Loks weiter befördert wurden. Erst 1934 gaben die Italiener ihren Widerstand auf, die österreichische Bahn durfte ihre Fahrleitungen bis an bzw. in den Bahnhof Brenner verlegen. Der Systemwechsel im Bahnhof blieb und besteht auch heute noch; die österreichischen Loks müssen kurz vor der Grenze ihre Stromabnehmer herunterklappen und mit Schwung über die Grenze rollen. Doch inzwischen gibt es Loks, die beide Fahrspannungen bewältigen und ohne Unterbrechung die „Stromgrenze“ überfahren können.



Im Bahnhof Brenner links ein Zug der italienischen FS; rechts rollt mit Schwung und ohne Stromversorgung ein mit 2 Loks bespannter ÖBB-Zug in den Bahnhof ein. Seine Stromabnehmer sind herunter geklappt (abgebügelt); Foto: Gerd Schröter



Die stromlose ÖBB-Lok wird an eine FS-Lok gekuppelt, um „über die Stromgrenze“ zurückgeschoben zu werden; Foto: Gerd Schröter



Die ÖBB-Loks werden stromlos nach Österreich zurückgeschoben, die Güterwagen von einer FS-Lok Richtung Bozen weiter befördert.; Foto: Gerd Schröter

Eine unrühmliche Bedeutung erhielt der Bahnhof Brenner dadurch, daß sich dort 1940 und 1941 insgesamt dreimal die beiden Diktatoren Hitler und Mussolini zu kriegswichtigen Gesprächen trafen. Lange Zeit bis 1919 stand am Bahnhof Brenner die Büste des Erbauers der Brenner-Eisenbahn, Ing. Karl von Etzel. Dann entfernten die neuen Machthaber das Denkmal. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde es auf Wunsch von Österreich auf dem Bahnhof wieder errichtet (unser Umschlagbild). Der Brennerpaß wurde bereits um 1700 v. Chr. als wichtige Handelsverbindung genutzt, und auch die Römer bezogen den Übergang in ihre Wegeplanung mit ein und bauten hier die bekannte Via Raetia. Im Mittelalter gab es dort eine Raststätte, es konnten die Pferde gewechselt werden, und viele deutsche Kaiser zogen zu ihrer Krönung über den Brenner zum Papst.

Waren es im 14. Jahrhundert noch 3000 Tonnen Waren, zählte man Anfang des 19. Jahrhunderts schon 15.000 Tonnen und zur Zeit der letzten Pferdekutschen 60.000 Tonnen pro Jahr. Heute sind es jährlich 10.000.000 (10 Millionen) Tonnen, die über den Brenner transportiert werden, das sind 40% des gesamten alpenüberquerenden Güterverkehrs, und damit ist - auch wegen der sogenannten „Rollenden Landstraße“ - die Eisenbahnstrecke an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt; die engen Kurven und die Steigungen lassen eine weitere Erhöhung nicht zu. Ebenso hat die seit 1974 parallel verlaufende Brenner-Autobahn ihre Grenzen erreicht; die Anwohner wissen ein Lied davon zu singen.

Die Brenner-Verbindung ist im weitesten Sinne das Herzstück eines Eisenbahn-Verbindungs-Weges von Finnland über Berlin bzw. Hamburg und München nach Malta. So gibt es seit 1989 Überlegungen zum Bau eines sog. Brenner-Basistunnels zwischen Innsbruck und Franzensfeste, der die heutige Strecke von 75 km auf 55 km verkürzen soll. Mit einbezogen wird dann die bereits bestehende Tunnel-Umfahrung Innsbrucks; die Bauarbeiten für den weiterführenden Tunnel haben 2007 begonnen und sollen 2026 beendet sein. Dann wird dieser Tunnel einmal der längste unterirdische Eisenbahntunnel

der Welt sein. Von Innsbruck nach Bozen soll sich dadurch die Reisezeit von seinerzeit um die 6 Stunden auf weniger als eine Stunde verkürzen. Aber darüber wird in einem späteren Heft ein Aufsatz erscheinen.



Oben: der neue Innsbrucker Hauptbahnhof mit dem fast 100 Jahre alten Uhrenturm, unten: S-Bahn am Bhf St.Jodok und bei Verlassen des Bergisel-Tunnels, St. Valentin am Brenner, Schema des ehemaligen Wende-Fünfecks am Bhf Brenner, Stolleneingänge des neuen BBT-Tunnels, einmal in Wolf bei Steinach und einmal in der Siltschlucht; alle Fotos: Gerd Schröter



Quellen u.a.: Brennerbahn und Pustertalbahn (Günter Denoth, Sutton-Verlag), Wikipedia, Lyra Mitteilungen 1/2017, 100 Jahre Brennerbahn (Franz Thaler, Bezirkshauptmannschaft Innsbruck), verschiedene BBT-Broschüren.

Film + Dia

Filmveranstaltung

Deutscher Alpenverein Landesverband Berlin e.V.



Im Kampf mit dem Berge

Dokumentarfilm von Arnold Fanck - Musik: Paul Hindemith
1921, 57 min, Stummfilm mit deutschen Zwischentiteln mit Hannes Schneider und Ilse Rohde.

In den Walliser Alpen und dem Matterhorn-Monte-Rosa-Gebiet drehte Arnold Fanck in 4000 Meter Höhe diesen spektakulären Dokumentarfilm voller atemberaubender Aufnahmen. Er hält das wilde Toben eines Schneesturms ebenso eindrucksvoll fest, wie die feierliche Stille der Eisgrate. Die überwältigende Kraft der Natur kontrastiert er mit den Versuchen der winzig wirkenden Menschen, die Berge zu bezwingen - ein Film, der die Natur auf eindrucksvollste Weise, frei von Kitsch, feiert.

Restaurierte Fassung mit der neu eingespielten Original-Filmmusik von Paul Hindemith.

Dienstag, 07. November 2017, Beginn: 19.30 Uhr

Kunstabrik Schlot, Edisonhöfe, Invalidenstr. 117, Berlin-Mitte

S Nordbahnhof; U Naturkundemuseum; Tram M5, M8, M10, 12, Bus 247

Der Eintritt ist frei.

Das Schlot ist ein gemütlicher Jazz- und Theaterclub mit kleiner Restauration.

Donnerstag, 23. November, 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Brigitte & Arno

Patagonien

Gestiftet von Frau Wald, seinerzeitige Inhaberin des 1. Berliner Bergsportladens „Der 7. Grad“ habe ich bei einer Weihnachtsfeier der Sektion Charlottenburg (jetzt AlpinClub Berlin) – ja es gab auch mal Weihnachtsfeiern bei diesem Verein - Ende des letzten Jahrtausends bei einer Tombola ein Sweatshirt der Marke PATAGONIA gewonnen. Seither ließ mich dieses wunderbar klingende Wort mit all seinen Assoziationen nicht mehr los! Da muss man



einfach unbedingt mal hin!

Mittlerweile waren Brigitte & ich bereits dreimal am südlichen Zipfel Südamerikas, mal per Pedes, um uns den Cerro Torre vom Inlandeis aus anzusehen, zweimal mit den Reiserädern.

– Bedingt durch das Unvermögen der Luft-hansa mussten wir unseren ersten Versuch, den Grenzübergang Chile/Argentinien via Carretera Austral zu erreichen, in Chile Chico abbrechen. Anfang 2017 dann der nächste Versuch ...

Ob wir es dieses Mal geschafft haben und was sonst noch so da unten los war, darüber berichten wir gern in Wort und Bild am 23. Nov. 2017 in unserer Geschäftsstelle.

Arno & Brigitte

Foto: Arno Behr



Wochentagswanderungen

- Termin:** 18. Oktober, 11.00 Uhr
Treffpunkt: Hbf Potsdam am Info-Stand, bitte pünktlich, Bus 643 fährt 11.13 Uhr und anmelden, falls Änderung der Abfahrzeit (Tarif C, evtl. Bus zahlen)
Wanderführer: Basedow/Lengler, Tel. 873 85 00/ 0151 2805 64 53 (Basedow) 0151 5735 05 13 (Lengler)
Beschreibung: Der Bus fährt uns zum „Zirkus der Kürbisse“. Was soll das denn sein?



Gutshof Klaistow

Da lassen wir uns im Gutshof Klaistow mal ordentlich überraschen. Außerdem haben wir dort auch die Möglichkeit, im angrenzenden Wald Rehe und Hirsche zu beobachten. Zwischendurch wie immer Speis' und Trank. Eintritt ca. 2,- €, aber

im „Bonus-Programmheft 65+“ findet ihr einen Gutschein für kostenlosen Eintritt zur Kürbisausstellung (kein Picknick).

- Rückfahrt:** Bus 643 fährt 16.41 Uhr zum Hbf Potsdam.

- Termin:** 22. November, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Zehlendorf, Bus 115, Haltestelle Camphausenstraße (Tarif B).
Animateure: Lengler/Basedow (siehe oben)
Streckenlänge: ca. 6 km (kann abgekürzt werden, bitte mit uns sprechen)
Beschreibung: Entlang der überwucherten Gleise der ehemaligen Stammbahn (erste Eisenbahnlinie Preußens) führt ein schöner Wanderweg und weiter

ein birkenumsäumter Mauerweg zur Königsbrücke mit Blick auf die



Hier fuhr einmal eine Eisenbahn

Autobahn und den ehemaligen Grenzübergang Dreilinden. Wir laufen daran vorbei bis Wannsee und lassen

uns bei Loretta das Mittagsmahl schmecken. Zwischendurch ein kleines Picknick.

- Rückfahrt:** S Wannsee (Tarif B)

- Termin:** 13. Dezember, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S Hackescher Markt, am Ausgang zur Oranienburger Str. (Tarif A).
Wanderführer: Lengler/Basedow (siehe oben)
Streckenlänge: ca. 3 km
Beschreibung: Eines der ältesten Viertel Berlins; seine jetzige Bebauung erhielt es vor ca. 150 Jahren und beherrgte



Im alten Berlin

Handwerkerbetriebe, Ballhäuser und feudale Wohnungen. Viele sehenswerte Höfe

(z.B. Hackesche-, Sophien- und Heckmannhöfe) mit Cafés, Kinos, Geschäften, Bonbonmacherei usw. versprechen einen interessanten Rundgang. Mittagessen und Kaffeepäuschen sind eingeplant (kein Picknick).

- Rückfahrt:** U6 Oranienburger Tor und div. Busse (Tarif A).

Fotos: Okt. und Dez. Sigrid Lengler, Nov. Gerd Schröter

Normale Wanderungen

Termin: 14. Oktober, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Wuhlheide, Tarif B
Wanderführer: Peter Arendt, 64 09 43 03,
 Handy 01523/3801101
Streckenlänge: ca. 10 km
Beschreibung: Wir laufen einen Heidewanderweg entlang. Zuerst wandern wir ein



*Goldener
 Oktober an
 der Wuhle*

Stück durch die Wuhlheide sowie an der Wuhle entlang, dann über Damm- und Mittelheide, sowie Hirschgarten zur Einkehr nach Friedrichshagen.

Rückfahrt: Mit Tram 60 oder 61 zum S-Bhf Friedrichshagen oder Köpenick (B)

Termin: 11. November, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Köpenick, Bahnhofshalle; S3, Tarif B
Wanderführer: Andreas Kulow, Tel. 6453012,
 Handy: 017632029608
Streckenlänge: ca. 9,5 km
Beschreibung: Vom Bahnhof gehen wir „Am



*November
 im Wald*

Bahndamm“ entlang, queren das Fließchen Wuhle, weiter entlang

am Fußballstadion Eisern Union. Danach wandern wir durch die Wuhlheide, entlang am FEZ, queren mehrmals die Linie der Parkseisenbahn bis zur Treskowallee. Hier biegen wir in ein kleines Waldgebiet und stärken uns dann in einer Gaststätte in der Ehrlichstraße, Karshorst.

Rückfahrt: Vom Lokal sind es ca.600m bis zum S- Bahnhof Karshorst. Hier kann die Heimreise angetreten werden (auch mit der Tram möglich), Tarif B.

Termin: 09. Dezember, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S-Bhf Pichelsberg/S5/Tarif B, Ausgang Schirwindter Allee
Wanderführerin: Hiltrud Hürst, Tel. 64823266,
 Handy 0176/85094321
Streckenlänge: 9 bis 10 km
Beschreibung: Wir überqueren die Heerstraße, tauchen in den Grunewald ein.



Im Grunewald

Vorbei am Jüdischen Friedhof bis zur „Alten Liebe“, vorbei an der British School und grünen, vielleicht verschneiten Reichtümern des Grunewalds erreichen wir die Eichkampstr./S Grunewald. Hier zum Schluss Einkehr. Unterwegs Pause mit Glühwein, den einige unermüdliche Wanderer nicht nur für den Eigenbedarf, sondern auch ein Gläschen für Mitwanderer im Rucksack haben.

Rückfahrt: S-Bhf Grunewald/S7 (Tarif B), Bus M19, Bus 186.

Fotos: Okt. und Nov.: Gerd Schröter, Dez.: Hiltrud Hürst

Ausdauernde Wanderungen

Tour 10/2017

„Weg durch die Wuhle-Niederung“

Treffpunkt: Sonntag, 15. Oktober um 9.00 Uhr am S-Bhf. Karlshorst

Weglänge: insg. 29 km (Ausstieg nach ca. 21 km)

Beschreibung: Der goldene Oktober ist prädestiniert, um eine ausgewogene Durchwanderung der Wuhletalniederung durchzuführen. Anfänglich wird die Wuhl-Heide betreten und eingehend ergründet, sie bildet das *Entrée* zum gleichnamigen Flüsschen, welches durch ein eiszeitliches Tunneltal verläuft. Eine „grüne“ Verbindungsstrecke leitet uns direkt zur Wuhle, der wir flußaufwärts auf einem der „perfekt ausgebautesten Wanderwegen Berlins“ folgen werden,



Wir wandern bei jedem Wetter. Foto: Dennis Wittig

währenddem uns ein morphologischer Farbwechsel der Laubblätter begleitet. Etwas nördlich der Schmetterlingswiesen rückt dann eine glaziogene Anhöhe in den Blick, ein einstiger Mühlenstandort, wo das Anfang der 50'er Jahre gesprengte Berliner (Stadt-)Schloss drüber geschüttet wurde, und wenig später hatte man sogar mit dem Gedanken gespielt, ebenda den höchsten Berg Berlins zu erschaffen. Dieses absonderliche Projekt wurde jedoch niemals komplettiert. Nach der Übersteigung und einem Rundgang um zwei nahegelegene Seen, geht es im Direktweg auf den einzigartigen *Berliner Balkon*, der unserer Wandergruppe einen reizvollen Ausblick & außergewöhnlichen Tiefblick vom Barnimhang auf die darunterliegende Spreeniederung bis hin zu den

bewaldeten Müggelbergen bietet. Der seilbahnbestückte Kienberg ist ein weiterer Blickpunkt auf dem Weg, dort befindet sich auch an der Talstation ein Ausstiegspunkt bei Kilometer 21. Abschliessendes Highlight ist die unzulänglich bekannte *Hönower Weiber-Kette*, wo wir ein Dutzend Kleingewässer in Toteislöchern/Söllen/Teichen/Pfuhlen passieren und dann vom U-Bhf. Hönow heimfahren werden.

Tour 11/2017

„Lindenberger Korridor“

Treffpunkt: Sonntag, 19. November um 10.00 Uhr am S-Bhf. Frankfurter Allee

Weglänge: +/- 20 km (Ausstieg nach ca. 11 km)

Beschreibung: Der Name ist Programm bei diesem Hauptweg Numero 6, denn das italienische Wort *corridore* (= *Läufer*) und das dazugehörige Tätigkeitswort *correre* bedeuten nix anderes als „laufen“. Der Ablauf des Weges gestaltet sich wie folgt: Durch den Bezirk Lichtenberg laufen wir vom Einstiegspunkt an der Ringbahn alsbald durch den Landschaftspark Herzberge, wo sich über 10 Dutzend Schafe auf einer Weide die Beine vertreten, umgeben von einer Binnendüne und Streuobstwiese. Anschließend geht's vorbei am Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben und dem Papenpfuhlbecken bis zu den Falkenberger Krugwiesen. Der Hohenschönhauser See und der nahegelegene „Coca-Cola-Berg“, ein Rodelberg, versüßen kommod den Fußweg. Über mehrerlei Grünstreifen und baumbestandene Grünanlagen, wird unterwegs an einigen kaltzeitlichen Pfuhlen vorübergegangen, die sich in einer „grünen Oase“ an Randbereichen von Gewerbearealen verbergen, und beim Erreichen der Ackerflächen auf der Wartenberger Feldmark insgesamt etwas über 100 Höhenmeter überwunden. Heimweg via S-Wartenberg.

Keine speziellen konditionellen Voraussetzungen nötig! Der Treffpunkt der Streckentouren kann sich unter Umständen geringfügig ändern. Anmeldungen bitte bis spätestens 3 Tage vorher per E-Mail an dwittig@ymail.com beim Wanderleiter Dennis Wittig, (Tel. 0160/91863484). Teilnahmegebühr jeweils 3 € (Nicht-AV-Mitglieder 6 €). Um Rucksackverpflegung wird gebeten - Ausstiegspunkte (per ÖPNV) stehen zur Verfügung - Einkehr nicht geplant aber möglich.

YOGA

Für das letzte Quartal 2017 ist wieder ein „Yogakurs für Bergsportler“ in Planung, zu dem auch Yoga-Anfänger wieder herzlich eingeladen sind. Details finden sich ab Ende September im Internet.



Foto: Dirk Honauer

Karte & Kompaß



Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)



Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastiansstraße 57 in Mitte
Was erwartet euch:
Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel
Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik
Teil 3 – Fußballspiel
Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03

Foto: aboutpixel.de/bt-media

Ich biete einen zweiteiligen Einsteiger-Kurs „Grundlagen der Orientierung mit Karte und Kompass im Gelände“ an. Er findet am Donnerstag, den 12.10.2017, von 18.00 – 21.00 Uhr (Theorie mit praktischen Kartenübungen in der Geschäftsstelle), und am Sonntag, den 15.10.2017, 13.00 – 16.00 Uhr (Praxis im Grunewald – Treffpunkt wird noch bekanntgegeben), statt. Teilnehmerzahl: max. 6 Personen, benötigtes Material: Peil-/Spiegelkompass (idealerweise mit Missweisungskorrektur), DAV Planzeiger, Bleistift, Radiergummi, Geodreieck, wenn möglich Lupe und Stechzirkel, 10 € Organisationsgebühr, Anmeldung und Informationen bei Wanderleiter Lars Reichenberg unter email wandern.und.geniessen@gmail.com oder Telefon 0176-30424413 (ggf. auf Mailbox sprechen)

Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis

Bergsteigen, Skitouren, Trekking in:

Kaukasus Elbrus vom Norden und Dombai

Pamir Pik Lenin und Trekking

Altai Trekking mitten in Sibirien

Kamtschatka Skitouren und Trekking

Baikalsee Trekking im Winter und im Sommer

Ausführliches Programm, Termine und Preise unter
www.elbrus-reisen.de

E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54

Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den Ferien; **Zeit:** 13 Uhr
Ort: Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)

Was erwartet Euch:

Gymnastik und Übungen zum Erhalt der Gesundheit und Mobilität; Gymnastikmatten und Kleinmaterialien sind vorhanden.
Infos bei Gabriele Wrede, Tel.: 033201 44127



Foto: D. Wrede

Spiele-Nachmittage

mit Peter + Sigrid, Tel. 873 85 00,
am 05. Oktober, 02. November
und 07. Dezember,
wie immer ab 15 Uhr
in unserer
Geschäftsstelle.
Wir würden uns sehr über
neue Mitspieler freuen.
Peter und Sigrid.



Foto: aboutpixel.de/Werner, Tobi

Café Charlotte

Kaffeeklatsch am 15. November um 15 Uhr
in der Geschäftsstelle.
(Anmeldung zur besseren Disposition bei
Helga Böttcher, Tel. 363 56 54)



Die Torte wurde gebacken von Melanie Schäfer, Foto & Montage: G. Schröter



Unsere Geburtstagskinder



in der Zeit vom
1. Okt. bis
31. Dez. 2017

- 90 Jahre wird:
Herr Martin Weidinger
- 85 Jahre werden:
Herr Dieter Brandt,
Herr Horst Rentke
- 80 Jahre wird:
Herr Gerhard Weyland
- 75 Jahre wird:
Herr Ingo Berndt
- 70 Jahre werden:
Frau Gabriele Kulow,
Herr Bernd Sieben
- 60 Jahre werden:
Frau Marina Nowak,
Frau Sabine Parpat,
Frau Manuela Stein,
Frau Britta Trams,
Herr Matthias Bitzan,
Herr Walther Engler,
Herr Ulrich Fischer,
Herr Ralf Klempel,
Herr Bernhard Kreidl,
Herr Gerhard Ottomann,
Herr Helmut Schiller,
Herr Ulrich Winhoff
- 50 Jahre werden:
Frau Simone Genth,
Frau Martina Haupt,
Frau Christiane Hetzel,
Frau Christine Möller,
Frau Kerstin Scherer,
Frau Petra Schimanke,
Herr Dirk von Barby,
Herr Piet Bruckmann,
Herr Sascha Dierberg,
Herr Thomas Jaeger,
Herr Michael Jäger,
Herr Bodo Kascha,
Herr Dirk Kleinspon,
Herr Johannes Kluge,
Herr Yorgos Konstantinow,
Herr Dirk Sauerweier,
Herr Torsten Thümmel,
Herr Jens Vorbeck,
Herr Matthias Wegner,
Herr Oliver Wiedermann

Wir gratulieren !

Hüttenausstellung

Als Ergänzung zur Hüttenausstellung des DAV im Alpinen Museum auf der Münchner Praterinsel veranstaltet unsere Schwestersektion Berlin vom 26. Oktober 2017 bis zum 11. Januar 2018 in ihrer Geschäftsstelle eine Ausstellung über bestehende und „gehabte“ Hütten der Berliner Sektionen.



Unter diesem Motto findet die Hüttenausstellung statt

Die Ausstellung dort ist während der normalen Geschäftszeiten (Mo und Mi von 14-19 Uhr, und Fr von 9-14 Uhr), sowie an den Hüttenabenden (s. Rahmenprogramm) ab 14 Uhr geöffnet.

Die erste von Berlinern erbaute Hütte war die im Sommer 1879 eingeweihte „Berliner Hütte“ im Zillertal. In den folgenden Jahren kamen weitere Hütten dazu, nach dem ersten Weltkrieg wurden die Südtiroler Hütten von Italien beschlagnahmt, nach dem 2. Weltkrieg waren es - nach der Rückgabe durch Österreich - wieder mehrere durch Zusammenlegung verschiedener Berliner Sektionen, in späteren Jahren wurden dann wieder einige Hütten veräußert. Auch unsere Sektion besaß von 1925 bis 1980 die Tulfner Hütte in den Tuxer Alpen; sie wird als eine der „gehabten“ in der Ausstellung präsentiert werden. Heute hat die Sektion Berlin noch sechs Hütten in Betrieb.

Die Ausstellung zeigt umfangreiches Material, Fotos und Texttafeln, es gibt die virtuelle Begehung einer Hütte, eine Hüttenterrasse mit Panoramablick ist aufgebaut, und das Ganze wird durch ein umfassendes Rahmenprogramm aus Vorträgen und Hüttenabenden begleitet.

gs

Rahmenprogramm

An den Hüttenabenden ist bereits ab 14 Uhr geöffnet

Donnerstag, 26. Okt. 2017	19 Uhr Vortrag (Ver- nissage)	„Alpine Heimat“ - Gipfel, Wege und Hütten im Zillertal – ein Vortrag von Gudrun Steger aus Mayrhofen
Sonntag, 05. Nov. 2017	17 Uhr Hüt- tenabend	Filmabend „Stürme über dem Mont Blanc“
Sonntag, 12. Nov. 2017	17 Uhr Hüt- tenabend	Fotowettbewerb – Preisverleihung und Vorstellung der Einsendungen
Donnerstag, 16. Nov. 2017	19 Uhr Vor- trag	Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen – ein Vortrag von Bernd Rit- schel aus Kochel am See
Sonntag, 26. Nov. 2017	17 Uhr Hüt- tenabend	Filmabend mit Beiträgen zum Brandenburger Haus und zur Ber- liner Hütte
Sonntag, 10. Dez. 2017	17 Uhr Hüt- tenabend	Aus der Arbeit eines Hüttenwirtes – Susanne Albertini und Florian Schanz berichten von ihrem Leben als Hüttenpächter
Sonntag, 07. Jan. 2018	17 Uhr Hüt- tenabend	Sanierung eines Denkmals – die Berliner Hütte Andreas Bien berichtet über das 10-jährige Sanierungsprogramm.
Donnerstag, 11. Jan. 2018	19 Uhr Vor- trag (Finissage)	Das Ötztal: Gipfel und Geschichte(n) – ein Vortrag von Bernd Schröder

Unsere ehemalige Hütte in den Tuxer Alpen

Die Tulfner Hütte um 1960 noch ohne Anbau



Bis zum Jahr 2009 – wir hatten damals bereits mehr als 2.000 Mitglieder – haben sich im wesentlichen Gertie Daumann und ich in echter „Heimarbeit“ um die Mitgliederverwaltung des Vereins gekümmert. Auch alle weiteren Serviceangebote – dazu zählte u. a. auch die täglich geöffnete Geschäftsstelle – haben wir ebenfalls ehrenamtlich, vielfach auch nebenberuflich angeboten und damit intensiv dafür gesorgt, dass wir uns in unserer Freizeit nicht langweilten. Wenn ich hier von „wir“ spreche, meine ich eine Handvoll

Enthusiasten, auf die unbedingt Verlass war und denen das Wohlergehen und die Expansion des AlpinClub Berlin ein Herzensanliegen war.

Etwa bei einem Mitgliederbestand von 2.500 ging es dann einfach nicht mehr! Nicht nur, dass trotz allem Idealismus das erforderliche Arbeitspensum einfach nicht mehr zu schaffen war, nein auch die Gesundheit begann unter dem Stress heftig zu leiden. Grade ich persönlich kann ein Lied davon singen ...

Ein neues Gesicht in der Geschäftsstelle

Ergo, wir beschlossen, einen Mitarbeiter einstellen zu müssen, was die Situation des Vorsitzenden schlagartig verbessern würde. Musste er bis dahin



*Detlef und Arno beim Sommerfest; Foto: Gerd Schröter
(Sorry, Detlef, ich hatte kein besseres Bild)*

für jede ehrenamtliche Hilfeleistung für den Verein jemanden bitten, betteln und überzeugen, könnte er jetzt für bestimmte zu erbringende Leistungen einfach anweisen, und die bis dahin bis an die Leistungsgrenze beanspruchten wenigen Säulen des Vereins würden nachhaltig entlastet. Dank der schon immer auf Sparsamkeit getrimmten Vereinspolitik konnten wir es uns damals auch gut leisten, etwa 20.000 € für einen monatlichen 20 Stunden-Job aus dem Vereinsbudget zu investieren.

Erstmals kam also der ACB in die Rolle eines Arbeitgebers, die auch für Vorstand und Vorsitzenden völlig neu war, und die deren ohnehin schon recht verantwortungsvolle Tätigkeit um Personalverantwortung erweiterte. Ein weiterer Lernprozess.

Ende 2009 stellten wir dann nach erfolgter Ausschreibung (und vielen Beratungen bzgl. der zukünftigen Arbeitgeberrolle) Detlef Wrede ein.

Die kontinuierliche Expansion des ACB hielt (und hält) unvermindert an, so dass es erforderlich

wurde, die wöchentliche Arbeitszeit von Detlef so nach und nach auf jetzt 35 Stunden zu erhöhen.

Bewusst hatten wir uns seinerzeit für einen sportlichen, kletternden, motivierten, verwaltungserfahrenen aber auch „reifen“ Mitarbeiter entschieden und – um es vorweg zu nehmen – auch nie bereut, ganz im Gegenteil. Detlef, damals 57 Jahre alt, war ein Volltreffer. Ihr kennt ihn alle, er macht einen super Job und hat maßgeblich mit dazu beigetragen, dass wir momentan bereits mehr als 3.700 Mitglieder zählen. – Detlef wird auf eigenen Wunsch und altersbedingt am 30. November 2017 in Rente

gehen, uns aber sicherlich weiterhin als ehrenamtlicher „Ausputzer“ zur Verfügung stehen. Ihr trifft ihn also wieder ...

Persönlich möchte ich mich für seine Tätigkeit – natürlich auch im Namen des Vereins – ganz herzlich bedanken und ihm nochmals meinen ganz besonderen Respekt für seine tolle, verantwortungsbewusste und AlpinClub-affine Tätigkeit zollen. – Wir sind Freunde geworden.

Bereits am 1. Oktober 2017 wird Mario Haack, ebenfalls 57 Jahre alt, ebenfalls Bergsportler und verwaltungserfahren, seine Nachfolge antreten. – Es sind große Fußstapfen, die Detlef da hinterlässt, aber ich bin mir sicher, dass Mario – seit Jahren als Webmaster für den Verein tätig und im Vereinsgeschehen involviert - keinen Moment zögern wird, es Detlef gleich zu tun.

Vielen Dank Detlef, viel Erfolg Mario!

Arno Behr

Irgendwie scheint im ACB die 57 die große Rolle zu spielen. Unter den Künstlern gibt es ja dem Club der 27, nur haben die neben der Prominenz noch einen gewaltigen Nachteil: Alle sind tot (Jimi Hendrix, Jim Morrison, Kurt Cobain, Janis Joplin, Amy Winehouse u.v.a.). Da haben die 57er doch einen großen Vorteil: Sie können nochmal was neues ausprobieren und das mit 30 Jahren mehr Lebenserfahrung. Detlef hat Maßstäbe gesetzt und schaut jetzt mal zu, was ich draus mache. Und ich habe bei meinem aktuellen Job die Mean Time Between Failures (kurz MTBF) längst überschritten. Wurde mir leider nur zu spät klar. Oder es war wie bei denen im „Club der 27“ unterbewußt beschlossen: Die 57 nehme ich noch mit (hat ja bei Detlef auch super funktioniert) und dann kommt was neues.

Warum auch immer, wird sich aber der eine oder andere fragen: Warum Mario?

Für mich, aber wohl auch für den Vorstand, schien es die beste Lösung zu sein. Seit ich 2001 Mitglied wurde, habe ich mich so nach und nach an verschiedenen Stellen ehrenamtlich eingebracht. Zuerst brauchte der ACB jemanden, der sich um die Jugendseiten in BerlinAlpin kümmerte, da der Posten vakant wurde. Was lag näher als jemanden dafür zu nehmen, der in der Printbranche und dem Umfeld beruflich zu Hause ist und daher ausreichend techn. Know-How mitbringt. Erst 15 Jahre

in einer Druckerei tätig und seit 1990 im grafischen Papiergroßhandel. Somit also immernoch direkt mit Druckereien im täglichen Kontakt. Dann mußte jemand her, der in der Lage war, den Internetauftritt des ACB zu relaunchen und weiter zu betreuen, weil auch hier plötzlich eine Besetzungslücke auftauchte. Von da an lief die Seite auch auf meinem eigenen Server, das hatte einige Vorteile. Inzwischen habe ich diesen Nebenjob aber abgegeben und kümmere mich „nur“ noch um die

Aktualisierung und Pflege der Internetseite und nicht mehr um den Server. Einige wissen das ja. Auf jeden Fall kam ich durch diese Aktivitäten mit diversen vereinsinternen Abläufen schon früh in Kontakt.

Aufgrund dieser Vorgeschichte und der Tatsache, daß ich ab 01.09.2017 durch Erreichen des MTBF (siehe oben) wieder „verfügbar“ werde, lag es nahe diese neue Aufgabe in Betracht zu ziehen. Auch wenn Detlef eine paar Schuhgrößen höher unterwegs ist, werde ich da sicher reinwachsen. Nicht zuletzt ist das auch eine Chance meine privaten Interessen Mountainbike, Trekkingtouren, Wandern und div. bergsportliche Aktivitäten mit den beruflichen Aufgaben zu verbinden. Wenn das keine Motivation ist?



Fotos: Mario Haack

In dem Sinne, bis bald in der Geschäftsstelle.
Euer Mario

Oktober

November

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.01.2018;
Redaktionsschluß ist am 05.11.2017

Das Jahresprogramm liegt als Sonderdruck in unserer Geschäftsstelle bereit !

Wochentagswanderungen
(Seite 12)

18., 11.00 Uhr
Hbf Potsdam (am Info-Stand)

22., 10.00 Uhr
Camphausenstr., Zehlendorf (Bus 115)

Normale Wanderungen
(Seite 13)

14., 10.00 Uhr
S-Bhf Wuhlheide

11., 10.00 Uhr
S-Bhf Köpenick (Bahnhofshalle)

Ausdauernde Wanderungen
(Seite 14)

15., um 09.00 Uhr
S-Bhf Karlshorst

19., um 10.00 Uhr
S-Bhf Frankfurter Allee

Familiengruppe (s.Heft 1 od.Jahrespr.)

22.-29., Jonsdorfer Hütte

18., Teufelsberg oder Hüttenweg

Jugend/Kinder
(s. Heft 1 oder Jahresprogramm)

jed.Do 17.15-19 Uhr (B-Traven-OS)*
jed.Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed.Sa 15.30-17.00 Uhr (Hüttenweg)

jed.Do 17.15-19 Uhr (B-Traven-OS)*
jed.Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed.Sa 15.30-17.00 Uhr (Hüttenweg)
18., Klettern Teufelsberg od.Hüttenweg

Spielemittag (Seite 16)

Do 05., ab 15 Uhr

Do 02., ab 15 Uhr

Sport & Gymnastik (Seite 15)

jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr ***

Bewegung für Ältere (Seite 16)

jed. Dienstag um 13 Uhr (auch in den Ferie)

Einzelne Veranstaltungen

12., 18.00 Karte & Kompaß I (S. 15)
15., 13.00 Karte & Kompaß II (S. 15)
26.-11.01.Hüttenausstellung (S.17)

07., 19.30 Film im Schlot (Seite 11)
15., 15.00 Café Charlotte (Seite 16)
23., 19.30 Vortrag Patagonien (S.11)

Klettern (Indoor)
(s. auch Jahresprogramm)

jed. Di, ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di, 18-21 Uhr, Hüttenweg **
jed. Mi, 16-19 Uhr, Hüttenweg
jed. Do, 17.15 - 21 Uhr, Spandau *
jed. Do, ab 18.30 Uhr, Hüttenweg
jed. Fr, ab 19 Uhr Hüttenweg
jed. Sa, 10-20 Uhr Hüttenweg **
jed. So, 11-14 Uhr Hüttenweg

jed. Di, ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di, 18-21 Uhr, Hüttenweg **
jed. Mi, 16-19 Uhr, Hüttenweg
jed. Do, 17.15 - 21 Uhr, Spandau *
jed. Do, ab 18.30 Uhr, Hüttenweg
jed. Fr, ab 19 Uhr Hüttenweg
jed. Sa, 10-20 Uhr Hüttenweg **
jed. So, 11-14 Uhr Hüttenweg

Klettern (Outdoor, wetterabhängig)
(s. auch Jahresprogramm)

jed. Mi, 18-21 U. Wuhletalwächter
jed. Fr, 18-21 Uhr Schwedter Nordw.
oder Hüttenweg

jed. Mi, 18-21 Uhr Wuhletalwächter
jed. Fr, 18-21 Uhr Schwedter Nordw.
oder Hüttenweg

Fahrten (Es sind nur Fahrten aufgeführt, bei denen die Anmeldefristen noch nicht abgelaufen sind)

30.09.-4.10. Hochtour Ötztaler Alpen/
Mainzer Höhenweg (B. Centner)
1.-6., Klettern Tessin (N. Henneken)

- - -

Ausleihe, Öffnungszeiten (Seiten 38/39)

Mo - Fr 16 - 18 Uhr

* außer in den Schulferien

** s. Seiten 42 und 43 im Jahresprogramm/Heft 1

*** von September bis Mai, außer in den Schulferien

Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

Dezember

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

13., 10.00 Uhr
S-Bhf Hackescher Markt

09., um 10.00 Uhr
S-Bhf Pichelsberg (Ausg.Schirw.Allee)

Keine Wanderung

09., Treffen in der Geschäftsstelle

jed.Do 17.15-19 Uhr (B-Traven-OS)*
jed.Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed.Sa 15.30-17.00 Uhr (Hüttenweg)

Do 07., ab 15 Uhr

n)

jed. Di, ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di, 18-21 Uhr, Hüttenweg **
jed. Mi, 16-19 Uhr, Hüttenweg
jed. Do, 17.15 - 21 Uhr, Spandau *
jed. Do, ab 18.30 Uhr, Hüttenweg
jed. Fr, ab 19 Uhr Hüttenweg
jed. Sa, 10-20 Uhr Hüttenweg **
jed. So, 11-14 Uhr Hüttenweg

jed. Mi, 18-21 Uhr Wuhletalwächter
jed. Fr, 18-21 Uhr Schwedter Nordw.
oder Hüttenweg



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83



5% RABATT

GILT NICHT FÜR BILD- UND FOTOVERLEHRE SOWIE SAISONARTIKEL

MONTK

AUSRÜSTUNG UND ERFAHRUNG

10435 BERLIN - PRENZLAUER BERG / WWW.MONT-K.DE

Gutscheinaktion 2017

Wie in jedem Jahr erhalten alle, die noch für das Jahr 2017 Mitglied im AlpinClub Berlin werden (außer C-Mitglied), von uns einen Camp-4-Einkaufsgutschein. Der Wert eines Gutscheines beträgt für alle Neu-Mitglieder, außer C-Mitglieder, 10.- EUR; Familienmitgliedschaften erhalten zusammen einen Gutschein. Bitte weitersagen!



Halbe Mitgliedsbeiträge

Ab dem 1. September 2017 noch für dieses Jahr neu eintretende Mitglieder zahlen für den Rest des Jahres nur den halben Mitgliedsbeitrag; es entfällt außerdem die Aufnahmegebühr, und es gibt einen Gutschein, wie oben beschrieben.

Online-Mitgliederaufnahme

Online Mitglied werden – und den (vorläufigen) Ausweis gleich selbst ausdrucken ist ab sofort möglich! Alle Vorteile einer Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein, konkret im AlpinClub Berlin per Maus-klick!

Immer wieder erleben wir es, dass potentielle Mitglieder sich beim AlpinClub melden und uns mitteilen, dass sie noch ganz kurzfristig Mitglied werden müssen, da der Bergurlaub unmittelbar bevor steht. Meist können wir helfen. Nicht aber an Wochenenden, nachts oder wenn Sie oder Er sich schon auf dem Weg zur Hütte befinden. Deshalb haben wir jetzt – alternativ zum „üblichen“ Aufnahmeverfahren – zusätzlich auf der Vereinshomepage (www.alpinclub.berlin) die Online-Mitgliederaufnahme installiert.

Ganz einfach online den Aufnahmeantrag ausfüllen und anschließend den Ausweis ausdrucken. Dieser vorläufige Ausweis gilt dann vier Wochen. Der endgültige Ausweis kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden oder geht Euch per Post zu.

Bitte weitersagen!

Bauernweisheiten

für das vierte Vierteljahr 2017

- Oktober** (Gilbhart, Weinmond, Dachsmund):
Bringt der Oktober viel Frost und Wind,
so sind der Januar und Februar gelind.
Wenn's im Oktober friert und schneit,
bringt der Jänner milde Zeit.
Wenn's aber donnert und wetterleuchtet,
der Winter dem April an Launen gleicht.
- November** (Nebelung, Nebelmond, Wintermond, Windmond):
Wenn im November der Buche Holz im Saft,
so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft;
ist es aber starr und fest, sich große Kälte erwarten läßt.
- Dezember** (Julmond, Christmond, Heiligmond, Wolfsmond, Schlachtmond):
Wenn der Nord zu Vollmond tost,
folgt ein langer, harter Frost..

Verworfenne Tage:

3., 6. und 11. Oktober und 12. November.

An den verworfenen Tagen sollte man nichts neues beginnen, sondern lieber gleich morgens im Bett bleiben

Erstes Kinder-Jugend-Eltern-Sommerfest am 01.07.2017



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin

Im April ergab sich bei einer Sitzung des Jugendausschusses die Idee, ein Treffen für alle Jugendgruppen und die Familienangehörigen zu veranstalten. Ziel war es, einander kennen zu lernen und einen Tag mit Spiel und viel Spaß am Spandauer Kletterturm zu verbringen.

Leider war das Wetter sehr unbeständig und so sind wir in die Halle am Hüttenweg ausgewichen, was der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch getan hat, ganz im Gegenteil: Das Mitbring-Bufferet



war üppig und sehr abwechslungsreich und es wurde nach Herzenslust geklettert. Groß und Klein waren in allen Schwierigkeitsgraden unterwegs und konnten sich -angefeuert durch reichlich Applaus- ausprobieren.



Als Ehrengast hatten wir Arno eingeladen, der uns trotz (oder vielleicht gerade wegen?) seines Geburtstages am Nachmittag besuchte. Natürlich wurde er von allen mit einem zünftigen Ständchen begrüßt und als Überraschung bekam er eine



Geburtstagsorte und einen Gutschein für seinen „Lieblingseisladen“ überreicht.

Zu guter Letzt spielten wir gemeinsam „Wasser-Luft-Feuer...“, wobei es praktische Kleinigkeiten zu gewinnen gab, die auch gleich ausprobiert wurden.

Es war ein rundherum gelungenes Fest und Dank vieler helfender Hände war schnell alles aufgeräumt, Wiederholung nicht ausgeschlossen!

Gudrun



Alle Fotos auf dieser Seite sind von Gerald Petrasch

Deutsche Bouldermeisterschaften in Berlin

4.-5. Juni 2017

An den Deutschen Bouldermeisterschaften teilzunehmen ist einfach, ganz ohne extrahartes Training. Man muß nur rechtzeitig auf die Rufe unseres Vorsitzenden hören, wenn er Helfer für die verschiedensten Aufgaben sucht. Genau gesagt waren es die Rufe des Landesverbandes Berlin, der ja denselben Arno zum Vorsitz hat, und mit der örtlichen Ausrichtung dieses Wettkampfes betraut war.

Eine gute Idee war, die Meisterschaft direkt in das gleichzeitig zu Pfingsten stattfindende Deutsche Turnfest 2017 zu legen, so war sie in den bunten sportlichen Trubel auf dem Messegelände eingebettet und bekam viel Zuschauer-Zulauf von neuen Interessenten.

Die Aufgaben der Helfer sind vielfältig, sie reichen vom Schnippeln der Verpflegung, der „Iso“-Betreuung, Bedienung der Videoaufzeichnung bis hin zu den Schiedsrichtern an den einzelnen Boulderstationen. „Iso“ ist die Isolationszone, in der sich die Wettkämpfer aufhalten und warmklettern, während ihre Boulder nach dem Masterplan neu geschraubt werden – da darf es natürlich keine Außenkommunikation geben.

Ich durfte Boulderschiedsrichter sein, das hatte ich bei der Berliner Landesmeisterschaft schon einmal erprobt. Die DAV-Jury, Christa, Johannes und als lokaler Juror unser Philipp hatten uns am Vora-bend in alle Abläufe und Kriterien eingewiesen. Es erfordert Konzentration, bei allen Versuchen der Wettkämpfer genau zu sehen, ob alle vier Gliedmaßen korrekt auf die Startgriffe verteilt sind, der Bonusgriff richtig belastet und der Topgriff sicher gehalten wird. Auch darf man die Finger nicht in die Gewindelöcher der Wand schrauben – die kleinen Spaxlöcher sind hingegen erlaubt und halfen einigen zarten Damenfingern tatsächlich zur Stabilisierung.





Bei diesem Wettkampf waren wir Schiedsrichter immer zu zweit, der Beisitzer meldete die Wertungen per Tablet drahtlos an den Ergebnisdienst. So erschienen sie auch in Sekundenschnelle auf den Anzeigetafeln. Neben diesem High-Tech-Job mußten aber auch die Boulder geputzt werden, um möglichst gleiche Bedingungen für die Wettkämpfer zu schaffen.

Die Routensetzer vom DAV leisteten ganze Arbeit: Einige Boulder hätte Picasso als Kunst akzeptiert. Ich konnte mich dann gut einfühlen und wusste immer genau, wie ein Zug **nicht** funktionieren kann. Klettern ist ja so einfach, wenn man zuschaut.

Die Kollegen von Baycom.TV erprobten hier innovative Medienlösungen: Ausfallsichere weil dezentrale Timeranzeigen auf großen Bildschirmen, das Livestreaming des Wettkampfs auf die Leinwand in der Halle sowie gleichzeitig in mehrere Internet-Videodienste. Einige Bilder kamen von der „Rodcam“ – die kann man sich vorstellen wie eine kleine Kamera-Drohne an einer langen Angelrute, was für spannende Perspektiven auf die Wettkämpfer sorgt.

Nach zwei Tagen mit Vorrunde, Halbfinale und Finale standen dann die Sieger fest, wir gratulieren Monika Retschy (München-Oberland) und David Firnenburg (Rheinland-Köln) zum Titel, die Gesamtplatzierung findet sich auf <http://www.digitalrock.de>.

An den restlichen Tagen des Turnfestes konnte dann das Publikum die Boulderwand nutzen, die nun das Schrauberteam vom Berliner Südbloc mit Routen in allen Schwierigkeitsgraden versorgte. Sie fanden großen Zuspruch.

Eurer Tom
der bis ins Finale gekommen ist
(beim Schiedsrichtern)

Alle Fotos von Tom/AlpinClub Berlin

Linke Seite von oben nach unten:

Zuschauer, Verpflegungs-Helfer, Isolierung, Schiedsrichter mit Tablet,

rechte Seite von oben nach unten:

Baycom.TV Rodcam, Julia Schöpp-Sekt.Bln, Ergebnisdienst, Siegerehrung.

Erstersteigungen

1867 - vor 150 Jahren

Civetta

Die Civetta ist ein 3218 m hoher Berg in den Dolomiten, südlich von Cortina in der Provinz Belluno. Es wird vermutet, daß schon um 1860 eine Erstersteigung durchgeführt wurde, bekannt ist allerdings erst die erste touristische Erstersteigung durch den englischen Alpinisten F. Tuckett mit den Schweizer Führern Jakob und Melchior Anderegg. Tuckett war auch Erstersteiger der Cima di Brenta; die Tuckett-Hütte in der Brenta (erbaut von der Sekt. Berlin) trägt seinen Namen.

Gletscherhorn

Das Gletscherhorn ist ein 3982 m hoher Gipfel in den Berner Alpen in der Nähe von Grindelwald. Er liegt südlich der Jungfrau und wird nur selten bestiegen. Die Erstersteigung 1867 fand durch den Engländer J. Hornby mit dem Führer Christian Lauener statt.

Olperer

Der Olperer ist ein 3476 m hoher Gipfel - und damit der höchste - in den Tuxer Alpen, wenige Kilometer nordöstlich des Brenners. Teilweise wird der Olperer auch den Zillertalern zugerechnet. Die erste Ersteigung führten 1867 Paul Grohmann mit den beiden Führern Georg Samer und Jackl Gainer durch. Deren Weg wird auch heute noch genommen; durch die später erbaute Olperer Hütte ist der Gipfel in vier Stunden zu erreichen. Paul Grohmann war auch Erstersteiger von weiteren 16 Gipfeln in den Alpen.

Die Gottesanbeterin

Insekt des Jahres 2017

Die Gottesanbeterin gehört zu den Arten, die sich immer weiter nach Norden ausbreiten. Allgemein bekannt ist die Art für ihr außergewöhnliches Paarungsverhalten. Gelegentlich kostet die Fortpflanzung dem Männchen im wahrsten Sinne den Kopf: das Weibchen verspeist diesen während oder nach der Paarung



Foto: nabu/thomas-schmitt-senkenberg3

Ursprünglich stammt die Gottesanbeterin aus Afrika. Von dort haben sich die bis zu 75 Millimeter langen Weibchen und mit bis zu 60 Millimeter deutlich kleineren Männchen über Südeuropa immer weiter in Richtung Norden ausgebreitet. In Deutschland kam das Insekt des Jahres 2017 lange Zeit nur in Wärmeinseln wie dem Kaiserstuhl bei Freiburg vor. Mittlerweile aber wurde die Gottesanbeterin mit Ausnahme von Niedersachsen und Schleswig-Holstein bereits in allen deutschen Bundesländern nachgewiesen. Mit steigenden Temperaturen wird sich die Gottesanbeterin voraussichtlich immer weiter ausbreiten.

Text aus NABU



Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
 Plöven 13 * A-6165 Telfes
 Stubaital/Tirol
 Tel. 0043 / 5225 / 62 476
 Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
 E-Mail: heidi@hausdanler.at
 Alle Zimmer mit Du/WC
 und Balkon/Terrasse;
 WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
 des AlpinClub Berlin (Ü/F)

Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

- + **Klettersportzentrum Spandau**,
Sporthalle der B.-Traven-Oberschule,
Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04
- + **Kletterhalle Hüttenweg**, Dahlem,
Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

OUTDOOR

- (1) Monte Balkon** (15 m, geschlossen,
siehe Randspalte), Hohenschönhausen,
Ribnitzer Straße
Hohenschönhausen, Hüttenweg
(S 75, 124 oder 154, Tram M4
oder M8)

zur Zeit gesperrt

- (2) Schwedter Nordwand, Mauerpark**
(15 m, verschlossen, s. Randspalte),
Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2,
8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram
M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Andreas Trautsch, 0179 / 172 7577
und Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

- (3) Reinickendorf** (8 m), Märkisches
Viertel, Königshorster Str. 13
(Bus M21, 124, X21, X33, U 8 und
S1, S85)
Manuel Trautsch, 0176 / 6371 4856

- (4) Wuhletalwächter** (17 m), Marzahn,
Havemannstraße, Ecke Kemberger
Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

- (5) Spandau** (18,5 m, verschlossen,
siehe Randspalte), Falkenhagener Feld,
Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer
Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Oben: Indooranlage Hüttenweg;

Unten: Alle Outdooranlagen



Foto: Arno Behr

Fotos (1) bis (4): Gerd Schröter, Foto (5): Dieter Mrozek

Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg) und „Südbloc“ (Mariendorf) auf alle Eintrittspreise - außer Frühaufsteher-tarif - eine Ermäßigung von 25%.

Die T-Hall-Kletterhalle ist umgezogen und hat in Marienfelde, Trachenberg-ring 85 neu eröffnet. Ermäßigte Eintrittspreise für unsere Mitglieder:
Erwachsene 11 €, Jugendliche 7 €, Kinder 5 €. Verkehrsverbindungen: S-Bhf Marienfelde, Bus 283, Haltestelle „Sonnenscheinpfad“.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenschönhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kaution ausgeliehen werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kaution von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der Schlüsselausleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

Mark Pätzold

Die fünfte Todsünde

Über eine neue Maßlosigkeit in einem minimalistischen Sport

Meine erste große Bewegungs­liebe war der Radsport. Ich kurbelte tausende Trainingskilometer auf dem Rennrad, quälte mich endlose steile Trails auf dem Mountainbike hinauf, und verbrauchte im Hochsommer einen ganzen Monat Lebenszeit, um mit meinen Freunden die Tour de France am Fernseher zu verfolgen. Wir heizten acht Stunden am Tag mit unseren MTBs durch den Wald, um danach im Keller liebevoll an ihnen herumzuschrauben, und konnten uns tagelang mit der Frage beschäftigen, ob es Vorteile haben könnte, die Auslösekraft unserer SPD-Pedale asymmetrisch einzustellen.

Das war Mitte bis Ende der Neunziger Jahre. Kurz bevor der letzte große Boom und die endlose Kommerzialisierung des Radsports begannen. Als plötzlich jeder dritte bierbäuchige Depp mit einem 6000-Euro-Full-Suspension-MTB durch den Park rollte, dessen elektronisch geregelte Luftfederung auf ein Kind von 35 Kilogramm eingestellt war. Zu diesem Zeitpunkt verließ mich der Enthusiasmus für Fahrradtechnik. Die Fahrradindustrie wie auch der Radsport hatten sich im selben Jahrzehnt zu Tode gedopt.

Eine ähnliche Erfahrung musste ich auch als Tauchlehrer machen. Bei vielen der „ernsthaften“ Tauchern grassierte die Gear-Illness: ein Zustand, in dem es wichtiger wird, sich mit möglichst viel teurem Equipment zu behängen, um so tief zu tauchen, wie es die Physik der Partialdrücke gerade noch zulässt. Eine Herde dicker Männer, die in 4000-Euro-Trockentauchanzügen vor jedem Tauchgang über die Vorzüge ihrer Atemregler und Tauchcomputer schwadronieren, bevor sie sich in Tiefen stürzen, die so dunkel sind, dass es nichts mehr zu sehen gibt, außer den Zahlen auf ihren beleuchteten Tauchcomputern.

Zum Glück ist im Bouldersport die Welt noch in Ordnung, oder? Ich schnappe mir meine Schuhe, Chalk und ein Crashpad – und ab geht es in den Wald. In der Stadt kann ich noch minimalistischer losziehen: Schuhe und Chalk. Alles, was ich für meinen Sport brauche, passt in einen kleinen Rucksack.

Mit diesem unbedarften Blickwinkel zog ich einige Jahre lang durch die Wälder und Hallen. Dann war ich plötzlich selbst Besitzer eine Boulderhalle, und meine bisher simple Welt veränderte sich schlagartig.

Es brauchte einen Besuch in Friedrichshafen, auf der jährlichen Outdoormesse dazu. Wenn man zwischen ein paar Tausend Leuten herumläuft, die einem von allen Seiten ihre Kletterschuhe und Klettergriffe verkaufen möchten, stumpft man nach dem achten oder neunten Gespräch eine Spur ab. LaSportiva brachte allein in jenem Jahr vier neue Topschuhe auf den Markt, bei Scarpa waren es drei. Alles „Geheimwaffen“, Downturn-optimierte Reibungswunder mit „besonderer“ Kantenstabilität ... an fünf Ständen wurde mir versichert, dass man damit jetzt noch besser an Tritten ziehen könne, das sich die Vorspannung der Schuhsohle quasi bis in die eigene Rumpfmuskulatur fortsetzen würde. Bouldern wie Adam Ondra, ganz ohne Training. Für 149,95 € ist der Mindfuck komplett.

Ich fuhr mit dem beschissenen Gefühl nach Hause, Produkte gesehen zu haben, deren Eigenschaften von vielleicht einem Prozent der Käufer genutzt werden. Der Rest von uns kauft sich einfach einen Schuh, weil er gut ist ... wie der Verkäufer beteuert, der selbst mühselig Fb6a bouldert. Mit Verlaub – 6a kann man auch in den Bolzschuhen der frühen 80er-Jahre zum Aufwärmen flashen, wie es Jerry Moffat und Kurt Albert zur Genüge bewiesen haben.

Da gibt es Handbürsten mit gelaugten, skandinavischen Wildschweinborsten mit ergonomischem Griff – sic! Wir halten uns beim Bouldern an Sachen fest, die einem Kettensägeblatt ähneln, und dann kommt die Kletterindustrie und preist eine Bürste mit Daumenmulde an, die unsere Finger und Handgelenke schont. Was kommt als nächstes? Ethisch korrekte, mundgeklöppelte Kletterschuhe, deren Sohle die Tritte schont, auf denen wir stehen?

Ich werde gerne von Unternehmerkollegen belehrt, dass ja niemand 500 Schuhmodelle kauft,

aber die enorme Auswahl doch für jeden das bestmögliche Equipment bereitstellen würde.

Das ist grober Unfug. In einer kapitalistischen Unternehmergeinschaft, ist das gute Produkt immer nur das Abfallprodukt der Bestrebung zu verkaufen. Schlechten Kram kauft (fast) keiner, also muss guter Kram hergestellt werden. Vor allem aber muss dem potentiellen Käufer das Gedankenungeziefer in den Kopf gesetzt werden, dass er das alles bräuchte. Um Spaß zu haben, um gut zu klettern, um ein vollwertiges Mitglied des Boulder-Hype-Trains zu sein. Dafür braucht es vier verschiedene Paar Schuhe, dafür muss es der neueste Sohlengummi sein, deswegen ist diese ganz bestimmte neue Zehenbox im Modell XYZ das absolute Muss zur Leistungssteigerung.

Das Verkaufskarussell dreht sich weiter. Das Ergebnis sieht man an den Wänden unserer Hallen. Die künstlichen Klettergriffe werden immer größer, so groß, dass es Mühe bereitet eines dieser Monstren alleine an die Wand zu schrauben. Teuer ist der Spaß natürlich auch. Unter Routensetzern geht das stehende Wort vom „1000-Euro-Boulder“ um, wenn man einen Boulder mit solchen Griffen baut. Die Wände der Boulderhallen haben sich stark verändert in den letzten Jahren. Zahllose hochpreisige, auffällige Griffe hängen jetzt dort. Viele sind originalen Felsstrukturen berühmter Spots nachgeformt. Das sieht „fancy“ aus und lockt, ähnlich einem vollgestopften Schaufenster mit bunten Lutschern, die Leute in die Hallen, die sich solcherart präsentieren.

Jeder halbwegs geschulte Routensetzer wird zu diesem Trend nur hysterisch lachen. Um technisch anspruchsvolle und definierte Kletterbewegungen zu kreieren, sind diese Monstergriffe nicht das richtige Material. Sie bieten schlicht zu viele Möglichkeiten, sich an ihnen festzuhalten. Die Kunst des Routensetzers, Bewegungen zu erzwingen, aus einem Set an Griffen eine ganz besondere Struktur zu bauen, geht dabei verloren, wenn man einen großen Griff benutzt, den man an zehn Stellen gut festhalten kann. Was auf den ersten Blick so besonders aussieht, ist nur beliebig, nicht einmal durchschnittlich und leider nur begrenzt zu benutzen. Wie bei jedem überstyltem Konsumprodukt, wird Kreativität erstickt. Und das mit Vorsatz. Für den nächsten geilen Boulder soll sich schließlich das nächste noch geilere Griffset verkaufen lassen.

Zum Glück gibt es immer noch eine Handvoll Hersteller, die echte Enthusiasten sind – oder klug genug, mit den erfahrensten Routensetzern zusammenzuarbeiten. Simple Formen, hochwertige Materialien, Reduktion auf Funktion und Focus auf kreative Nutzung. Bleibt zu hoffen, dass sich diese Qualität behaupten kann gegen den bunten Zirkus sauteurer Augenwischerei. Seien es haltbare, bequeme Kletterschuhe mit gutem Reibungswert, oder langlebige, möglichst vielfältig einsetzbare Klettergriffe. Es ist auch die Verantwortung von uns Hallenbetreibern, wohin sich unser Sport entwickelt: Vermarktungsmaschine oder echte Qualität.

Anzeige



*Illustrationen
Buch-Illustration
Gemälde
Tierporträts
Schilder
Tatoovorlagen
Wandgestaltung / Deko*
Sabine (Liersch) Weinert
www.rabenfederberlin.de
015773040516



Vom Spitzingsee über Rotwandkopf und Rotwand zum Taubenstein

Bergtour • Tegernsee-Schliersee

Reizvolle und aussichtsreiche Bergwanderung auf ruhigen Pfaden in einer durch saftiggrüne Almwiesen und subalpinen Charakter geprägten Landschaft zu einem Panoramagipfel in den Bayerischen Voralpen.

Die Rotwand, einer der Hausberge Münchens, ist insbesondere an klaren und trockenen Herbsttagen ein absolut lohnendes Ausflugsziel. Die Nähe zum Rotwandhaus und der relativ kurze und bequeme Zustieg von der Taubenstein-Kabinenbahn bzw. über den ganzjährig passierbaren Versorgungsweg vom Spitzingsee sind Gründe dafür, dass dort an schönen Tagen ein geselliges Treiben herrscht und unser Tourenziel natürlich kein Geheimtipp mehr ist.

Wir wollen uns diesem schönen Aussichtsberg jedoch über einige ruhige und wenig begangene Pfade nähern. Lediglich auf den letzten Metern zum Rotwandgipfel und rund um den Taubenstein treffen wir auf eine größere Anzahl von Wanderern.

Was den sprichwörtlich nur einen Steinwurf entfernten Vorgipfel, den Rotwandkopf, angeht, kommen nur wenige Wanderer auf die Idee, diesen zu besteigen. Ein Weg hinauf ist nämlich nicht sofort erkennbar, so dass er von den meisten links liegen gelassen wird. Es lohnt sich aber allemal, dem kleinen Gipfel einen Besuch abzustatten, denn er steht mit seiner Aussicht der Rotwand in nichts nach. Wer nicht so viele Menschen um sich herum haben möchte und über die nötige Trittsicherheit und Schwindelfreiheit verfügt, ist hier oben richtig aufgehoben.

Wer aufmerksam ist und zudem noch ein wenig Glück hat, wird rund um den Rotwandkopf die seltene Strauß-Glockenblume entdecken, die ab Juni anfängt zu blühen. Allerdings findet man sie nicht direkt am Wegrand, sondern eher in den Felsen und in zwei bis drei Metern Höhe.

Der steile und ausgesetzte Abstieg über die Nordseite der Rotwand in den Kessel zwischen ebendieser, dem Hochmiesing (1883 m) und dem Lempersberg (1817 m) bis hinunter zur Kleintiefentalalm auf eine Höhe

von etwa 1540 m und dem danach folgenden Wiederaufstieg zum Taubenstein (1692 m) sind wohl die Gründe, weshalb die meisten Wanderer als Rückweg wieder den Normalweg entlang der Westseite des Lempersberges zur Kabinenbahn-Station oder den beque-



men Versorgungsweg zurück zum Spitzingsee wählen. Der hier vorgestellte Weg ist jedenfalls weit weniger frequentiert und hat einen besonderen landschaftlichen Reiz.

Am Taubenstein werden wir noch einmal mit einer überraschend schönen Aussicht belohnt, was einen schönen Tourenabschluss bildet, bevor der Heimweg angetreten wird.

Schwierigkeit:	schwer
Strecke:	14,6km
Dauer:	6:00 Stunden
Aufstieg:	1.000 m
Abstieg:	1.000 m

Wegbeschreibung

Wir laufen vom DAV-Haus Spitzingsee den kleinen Pfad neben der Terrasse abwärts direkt zum Spitzingsee (drei Minuten) bzw. vom Parkplatz am Spitzingsattel den Wanderweg neben der Fahrstraße südwärts (zehn Minuten).

Wir umrunden den Spitzingsee an seiner Ostseite, halten uns am südlichen Seeufer geradeaus auf der

Mautstraße (Schranke/15 Minuten). Schon nach 100 Metern zweigt links eine weitere kleine Teerstraße (645) ab, der wir etwa 150 Meter folgen. Nun geht es scharf links auf einen Waldweg. Einmal müssen wir uns nun noch nach 100 Metern rechts halten, dann schlängelt sich unser Weg, der stetig schmaler wird, in Richtung des „Schwarzenkopfs“.

Im Weiterweg bleibt vom ursprünglichen Weg nur noch ein idyllischer Pfad übrig, der den Schwarzenkopf an dessen Nordseite passiert. Nach einer knappen Stunde seit dem Spitzingsee/Südufer landen wir in der Spitzkurve der Teerstraße (645a), die als Versorgungsweg der Schönfelddhütte dient. Wir laufen auf dieser nach links (nördlich) bis in Höhe der Schwarzenkopfhütte (drei Minuten). Hier zweigt ein Pfad nach rechts ab, der südwärts verlaufend anfangs über eine Weide, später durch Wald führt. Der Pfad ändert die Richtung auf westlich. Bei Erreichen der Höhe 1420 Meter (Höhenmesser empfohlen) bzw. wenn wir kurz vor dem Waldrand sind zweigt rechterhand ein Pfad ab, der über eine Weide verläuft und unterhalb der Materialseilbahn für die Obere Maxlrainer Alm durchführt. Die Abzweigung ist leicht zu übersehen, hier nicht den ursprünglichen Pfad im Wald hoch zur Alm weiterlaufen.

Wir müssen etwa in der Mitte der matschigen Weidefläche einen Bachlauf überqueren und dafür eine geeignete Stelle finden. Nach der Überquerung der Weide gilt es nun, den Weiterweg auf der anderen Seite zu finden (zunächst keine Markierung vorhanden). Dieser befindet sich etwa auf der Höhenlinie 1470 Meter. Diesem nun sichtbaren Pfad folgen wir anschließend südwärts bis zur Unteren Wallenburgalm (45 Minuten seit Schwarzenkopfhütte). An dieser halten wir



Morgens am Spitzingsee



Voralpenidylle auf dem Weg zur Rotwand



In der Mitte der Rotwandkopf

men wird aber erkennbar, dass der Wegverlauf harmlos ist und uns unschwierig durch eine Scharte im Wald führt. Wir lassen die toll modernisierte Obere Wallenburgalm (1636 m) links liegen und bewegen uns nunmehr auf eindeutigem Pfad in Richtung Lempersberg vorwärts. Den bequemen Wanderweg am Lempersberg erreichen wir nach weiteren 45 Minuten und folgen diesem nach Süden. Auf dem grasigen Rücken (fünf Minuten später) am Kirchstein (1802 m) macht der Weg eine scharfe Linkskurve und wir durchschreiten eine Viehsperre (Drehkreuz). Unmittelbar danach entscheiden wir uns für den links an den Felsen entlang verlaufenden Pfad, der uns in zehn Minuten zu der Stelle führt, an der wir optional auf den Rotwandkopf steigen können (fünf Minuten Aufstieg im weglösen Gelände bzw. über Pfadspuren bis zum Gipfelkreuz).

Nach dem Abstieg durch dieses recht anspruchsvolle Gelände wandern wir weiter in Richtung Rotwand. Unser kleiner Pfad trifft schon bald auf den Hauptwanderweg und nach weiteren 20 Minuten stehen wir auf dem Gipfel der Rotwand (1884 m). Wir wählen den nordseitigen Abstieg von der Rotwand, der sehr steil und ausgesetzt ist und sogar etwas bedrohlich auf uns wirkt. Zu Beginn müssen auch zwei kleine Kletterstellen überwunden werden. Hier ist absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich.

Die Wegfindung ist wieder etwas anspruchsvoller, weil der Pfad zu Beginn nicht eindeutig zu erkennen ist. Nach knapp 200 Metern machen wir einen Rechtsbogen und finden dann doch einen schönen aufsteigenden Pfad, der uns zu einem kleinen Felsmassiv führt, das zunächst schwer überwindlich erscheint. Beim Näherkommen

erreichen wir nach weiteren 45 Minuten und folgen diesem nach Süden. Auf dem grasigen Rücken (fünf Minuten später) am Kirchstein (1802 m) macht der Weg eine scharfe Linkskurve und wir durchschreiten eine Viehsperre (Drehkreuz). Unmittelbar danach entscheiden wir uns für den links an den Felsen entlang verlaufenden Pfad, der uns in zehn Minuten zu der Stelle führt, an der wir optional auf den Rotwandkopf steigen können (fünf Minuten Aufstieg im weglösen Gelände bzw. über Pfadspuren bis zum Gipfelkreuz).

Nach dem Abstieg durch dieses recht anspruchsvolle Gelände wandern wir weiter in Richtung Rotwand. Unser kleiner Pfad trifft schon bald auf den Hauptwanderweg und nach weiteren 20 Minuten stehen wir auf dem Gipfel der Rotwand (1884 m). Wir wählen den nordseitigen Abstieg von der

Rotwand, der sehr steil und ausgesetzt ist und sogar etwas bedrohlich auf uns wirkt. Zu Beginn müssen auch zwei kleine Kletterstellen überwunden werden. Hier ist absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich.

Nach einer Viertelstunde ist das Größte überstanden und der Abstieg wird sanfter. Inmitten dichten Latschengestrüpps geht es nun weiter, bis wir nach fünf Minuten an eine Wegkreuzung auf einem Sattel (1703 m) gelangen.

Wir halten uns links/westwärts in Richtung Taubenstein (642a), passieren noch die Kleintiefentalalm (links halten) und bleiben auf dem schönen Bergpfad (immer noch 642a), der uns nordwestlich teils zwischen großen Felsblöcken hindurch direkt zum Taubenstein leitet.

Der kurze Aufstieg von der zahmeren Ostseite auf diesen kleinen Gipfel ist steil und führt durch eine kurze seilversicherte Schrofenspassage, so dass Trittsicherheit notwendig ist. Viele Tagesausflügler, die wir beobachtet haben, haben an dieser Stelle Schwierigkeiten, insbesondere beim Abstieg, denn dieser erfolgt grundsätzlich auf gleichem Weg. Zudem besteht hier erhöhte Steinschlaggefahr. Der Alternativweg durch ebenfalls schrofiges, aber ungesichertes Gelände etwas weiter südlich sollte nur von sehr trittsicheren Wanderern begangen werden.

Nach dem Abstieg geht es links/nördlich auf norma-



Der steile Nordabstieg von der Rotwand

lem Wanderweg in wenigen Minuten zur Taubenstein-Bergstation der Kabinenbahn (eine Stunde seit dem Sattel).

Wir gehen an der Bergstation nach Norden vorbei und steigen nach wenigen Metern am Bergsattel (1592 m) links auf einem Pfad (644) über einige Serpentine ab, überqueren die Zufahrtsstraße zur Schönfeldhütte und bleiben auf dem Pfad in Richtung Westen (noch 644). Für kurze Zeit haben wir die Kabinenbahnen über unseren Köpfen - das ändert sich am Wegweiser

zum Spitzingsattel jedoch wieder (hier nicht zur Talstation der Bahn absteigen, sondern rechts bleiben). Es geht über einen recht steinigen und verwurzelten aber schönen Waldpfad mäßig steil bis steil abwärts sowie kurz vor dem Spitzingsattel noch über eine Weide, bevor uns am Parkplatz die Zivilisation wieder hat.

Wir wechseln am Brotzeitstüberl (Bushaltestelle) die Straßenseite, um über die kleine geteerte Zufahrtsstraße zurück zum DAV-Haus Spitzingsee zu gelangen.

Start: DAV-Haus Spitzingsee (1.124 m) bzw. Spitzingsattel (1.114 m)

Koordinaten:

Geogr.: 47.669867 N 11.882937 E

UTM: 32T 716414 5283635

Ziel: wie Start

Öffentliche Verkehrsmittel:

Diese Tour ist gut mit Bahn und Bus erreichbar.
- mit der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) regelmäßige Verbindungen aus München (i. d. R. stündlich) zum Bahnhof Fischhausen-Neuhaus (Richtung Bayrischzell)
- vom Bahnhof Fischhausen-Neuhaus mit dem Bus 9562 bis zur Station „Spitzingsattel“ (an Bahnzeiten angepasste Abfahrtszeiten)

Anfahrt mit Pkw:

- aus München die A 8 in Richtung Salzburg, Ausfahrt 98 (Weyarn), dann rechts halten über die Münchener Str., im Verlauf Miesbacher Str. und Landstraße in Richtung Miesbach fahren
- in Miesbach anfangs die B 472, später die B 307 in Richtung Schliersee fahren, hinter Neuhaus rechts auf die Spitzingstraße abbiegen und diese bis zum Spitzingsattel fahren

Parken:

Parkplatz am Spitzingsattel (kostenpflichtig)

Sicherheitshinweise:

- steiler Auf- und Abstieg auf felsdurchsetztem Wiesenhang sud/vom Rotwandkopf - bei Nässe und Schnee unbedingt meiden!

- steiler und ausgesetzter Abstieg von der Rotwand-Nordseite mit zwei kleinen Kletterstellen (unterer 1. Schwierigkeitsgrad) kurz unter dem Gipfel - bei Nässe und Schnee unbedingt meiden! Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich!

- kurze seilversicherte Stelle im Schrofengelände am Taubenstein, sowie Steinschlaggefahr durch oberhalb befindliche Wanderer.

Das kleine Gipfelkreuz auf dem Rotwandkopf ist nicht mehr fest verankert und kippt schnell um - für das Gipfelfoto nicht anlegen.

Ausrüstung:

- normale Bergwandrausstattung

- festes Schuhwerk (Kategorie B)

- Höhenmesser empfohlen (hilft bei der Orientierung zwischen der Schwarzenkopfhütte und der Unteren Wallenburgalp - siehe hierzu die Kartenempfehlung)

Kartenempfehlungen:

Alpenvereinskarte BY 15 „Mangfallgebirge Mitte - Spitzingsee, Rotwand“, 1:25.000

Weitere Infos und Links

Optionale Abfahrt mit der Taubenstein-Kabinenbahn bis zum Spitzingsee, dann an der Uferpromenade nordwärts zurück zum Ausgangspunkt der Tour (täglich von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Infotelefon: +49 8026-929229-13).

Einkehrmöglichkeiten im Rotwandhaus, Taubensteinhaus oder in der Schönfeldhütte (jeweils über kurze Abstecher von der Route möglich)

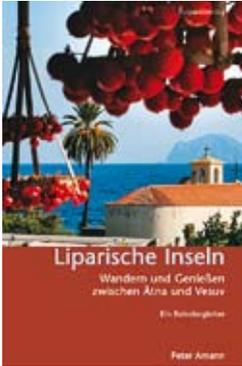


Peter Amann

Liparische Inseln

Rotpunktverlag, Zürich, Wanderführer, 1. Auflage 2017

250 Seiten mit Farbfotos, Routenskizzen und Service, Preis 27,00 €. Alicudi, Filicudi, Lipari, Panarea, Salina, Stromboli und Vulcano: Das sind die sieben Inseln feurigen Ursprungs vor der Nordküste Siziliens. Mit Peter Amanns Reise-



führer mit dem Untertitel „Wandern und Genießen zwischen Ätna und Vesuv“ lassen sie sich alle entdecken, ob als wandernder Aktivurlauber, Badenixe oder kulinarisch genießender Kulturreisender. 20 Wandertouren mit Routenskizzen zählt das Buch, dazu Übersichtskarten von Neapel und dem Ätna, Adressen von Hotels und Restaurants und einige Extras zu Kultur, Geschichte, Natur und Kulinarik.

Der Autor stellt die Menschen vor, die mit ihren Herbergen, Trattorien und Weinkellern heute das Gesicht der Liparischen Inseln prägen. Sein Buch eröffnet Weitblicke über das Tyrrhenische Meer, Tiefblicke in aktive Vulkankrater und Einblicke in eine jahrtausendalte Kulturgeschichte. Ein Reisebegleiter, der keine Wünsche offen lässt.

Kaj Kinzel

Erlebniswandern mit Kindern

Elbsandsteingebirge

Bergverlag Rother GmbH, Wanderbuch, 1. Aufl. 2017
224 Seiten mit 218 Fotos, 39 Tourenkärtchen
1:15.000 bis 1:50.000, sowie 1 Übersichtskarte,
GPS-Daten zum Download, Preis 16,90 €.

Daß der Autor Erfahrungen über das Wandern mit Kindern hat, merkt man schon auf den ersten 25 Seiten. Das Elbi ist ja nicht nur für Erwachsene voller Überraschungen, sondern mit seinen wilden

Schluchten, verfallenen Felsenburgen, sagenumwobenen Höhlen, steilen Leitern und spannenden Felsenlabirynthen auch für Kinder. Zusätzlich zu den 39 Wanderungen liefert das Buch mehr als 70 Freizeit- und Schlechtwettertipps, vom Saurierpark über Kletterwaldabenteuer bis hin zu Freizeitparks und Freibädern.

Speziell für Kinder erzählt Bubo, der weise Uhu, zu jeder Tour sagenhafte Geschichten, erklärt Naturphänomene und verrät Wissenswertes über Raubritter, Maler oder Kletterer. Natürlich sind die Touren wieder nach Schwierigkeit unterteilt, und zusätzlich ist angegeben, für welches Alter eine Wanderung geeignet ist.

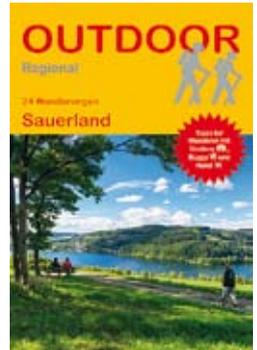


Karl-Georg Müller

Sauerland

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2017
160 Seiten, 80 farbige Abbildungen, 48 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Die Grenzen des Sauerlands sind nicht genau definiert; es liegt sowohl in Westfalen, als auch ein wenig in Hessen. Seine höchsten „Berge“ liegen im Rothargebirge, dort kommt auch die Ruhr her, es gibt viele Stauseen und ausgedehnte Wälder. 24 Wanderungen hat der Autor ausgesucht und mit Hinweisen auf die Tauglichkeit für Hunde, Kinder und Buggys, sowie Einkehrmöglichkeiten ergänzt. Zusätzlich sind die Schwierigkeitsgrade farblich hervorgehoben (grün, gelb, rot = leicht, mittel, schwer). Es geht durch dunkle Wälder und über weite Wiesen, durch Schluchten oder hoch auf Gipfel, an plätschernden Bächen und ruhigen Seen entlang und bei drei Wintertouren sogar durch den Schnee. Infos zu Parkmöglichkeiten und Busverbindungen, sowie die kostenlos herunter zu ladenden GPS-Tracks runden das Ganze ab.



Bernhard Pollmann

Elberadweg

Teil 1: Von Cuxhaven nach Magdeburg, 172 Seiten
 Teil 2: Von Magdeburg nach Schöna, 120 Seiten
 Kompass-Karten GmbH, Fahrradfürher, 1. Auflage 2017, Preis je Band 14,99 €.

Schon den ersten Seiten entnimmt man, wohin die Reise führt, welchen Charakter die Touren haben. Infos zu Highlights, Park-, Bade-, Verkehrs- und Übernachtungsmöglichkeiten werden angeboten. Die Tourenbeschreibungen erläutern die Routen in Worten, Bildern, Kartenausschnitten und Höhenprofilen. Viel Nützliches findet sich am Ende der Führer, die Umschlagklappe dient als Lesezeichen. GPX-Daten können kostenlos heruntergeladen werden.



Alle Touren führen stromaufwärts, so daß man (meist) den Wind von hinten hat. In Teil 1 geht es 480 km mal links, mal rechts der Elbe, Brücken und Fähren verbinden beide Radwege; alle Etappen beginnen und enden an Bahnhöfen, so daß auch einzelne Tagestouren geplant werden können. In Teil 2 geht es weiter über 350 km Richtung Dresden bis nach Schöna an der tschechischen Grenze.

Für unterwegs enthalten beide Führer genaue Stadtpläne mit Infos zu Apotheken, Fahrradwerkstätten und Geldautomaten, die Bücher selbst haben reiß- und wetterfeste Seiten mit handlicher Spiralbindung, sind beschriftbar und abwischbar. Nur Radfahren muß man noch selbst ...

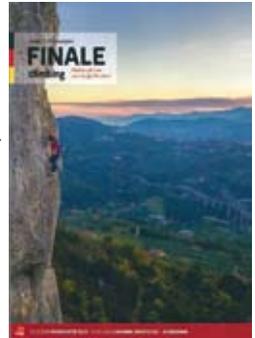
Marco Tomassini

Finale climbing

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 2. Auflage 2017

804 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 36,00 €. Finale, rund 60 km westlich von Genua, ist eine besondere, ja magische Gegend: wild, rau, landschaftlich, einfach außergewöhnlich. Aus einer dichten, immergrünen Vegetation, in der man sich leicht verirren kann, ragen helle Kalkfelsen, die einmalig sind im westlichen Ligurien. Finale ist ein Ort

zum Entdecken, der auch nach über dreißig Jahren Erschließungsgeschichte Kletterern, Wanderern, Mountainbikern und allen, die ebenfalls gerne in diese Täler kommen, noch genügend Spielraum für Neuentdeckungen bietet. Erschließer, Kletterer, Fotografen und Autoren haben Finale im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten Klettergebiete der Welt gemacht. In dieser zweiten 800 Seiten starken Auflage werden 58 neue bzw. wiederentdeckte Klettergärten beschrieben. Luftaufnahmen der Felsen mit Hilfe von Drohnen, QR-Codes mit Videoclips der wichtigsten Klettergärten, QR-Codes mit GPS-Daten der Parkplätze sowie GPS-Tracks der Zustiege, um in der dichten Vegetation den richtigen Weg zu finden, stehen dabei dem Buchbenutzer zur Verfügung.



Martina Miethig

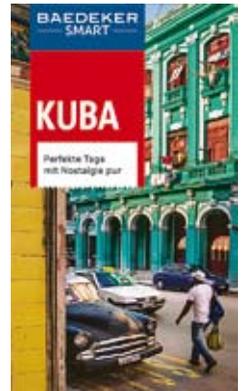
Kuba

MAYRDUMONT GmbH & Co.KG, Baedeker SMART Reiseführer, 1. Auflage 2017

224 Seiten mit zahlreichen Fotos und einer herausnehmbaren Reisekarte 1:200.000, Preis 14,99 €. Dieser neue Reiseführer ist sehr übersichtlich aufgebaut: Das Magazin mit allgemeinen Infos, ein erster Überblick, Havanna

& Umgebung, der Westen, Varadero & Trinidad, das Zentrum, Santiago & der Osten und zum Schluß Spaziergänge & Touren. Gleich zum Anfang gibt es Tipps unter dem Motto „Was muß ich gesehen haben?“, mit den Top 10 und den zugehörigen Seitenzahlen. Im Kapitel „Erster Überblick“ wird alles Wichtige aufgeführt, als da sind Paß und Visum, Anreise, Unterwegs (Bus, Eisenbahn, Flugzeug), Mietwagen, Übernachten, Essen und Trinken, Preise, Einkaufen und Ausgehen.

Weitere Infos, über Trekking, Wanderungen, Höhlen-Erkundungen, Segeltouren, Wassersport, Tauchspots, Kiting, Radfahren, Motorradtouren, Klettern usw. vervollständigen die unzähligen Möglichkeiten, die



Kuba bietet. Und die letzte Seite zählt 10 Gründe auf, wiederzukommen. Einer wäre: Radfahren auf der Autobahn!

Birgitta Gabriela Hannover Moser

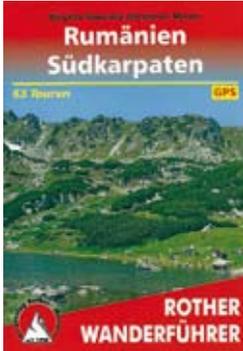
Rumänien - Südkarpaten

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Aufl. 2017
256 Seiten mit 186 Fotos, 63 Höhenprofilen,

63 Wanderkärtchen
1:50.000/1:75.000,
sowie 2 Übersichtskarten,
GPS-Daten zum Down-
load, Preis 14,90 €.

Unberührte Hochgebirgs-
landschaften, tief einge-
schnittene Schluchten,
glasklare Bergseen und
liebliche Täler – die Süd-
karpaten, der höchste
Gebirgszug Rumäniens,
begeistern durch ihre
Ursprünglichkeit. In stil-
len Dörfern und einsamen Weilern scheint die Zeit
stehengeblieben zu sein. 63 Wanderungen bieten für
jeden etwas: von erholsamen Wanderungen bis hin
zu anspruchsvollen Hochgebirgstouren, wieder ein-
geteilt in leicht, mittel und schwer. Interessante Infos
zu Natur und Kultur, sowie Tipps zu Ausflugszielen
runden den Führer ab.

Jede Tour verfügt über ausführliche Wegbeschrei-
bungen, Kartenausschnitte und Höhenprofile. Außer-
dem stehen GPS-Daten zum Download zur Verfügung
– und die braucht man auch, sind doch die Wegemar-
kierungen nicht immer die besten.

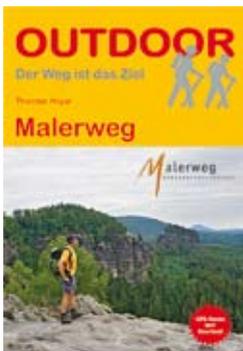


Thorsten Hoyer

Malerweg

Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer,
2. Auflage 2017
96 Seiten, 33 farbige
Abbildungen, 19 Karten
und Höhenprofile, 1 Über-
sichtskarte, GPS-Tracks
zum Download,
Preis 9,90 €.

Der Malerweg in der Säch-
sischen Schweiz ist einer
der bekanntesten Fern-
wanderwege; er führt von Liebenthal bei Pirna auf der
rechten Seite der Elbe bis an die tschechische Grenze
und auf der anderen Seite wieder zurück nach Pirna.



Der Autor hat diese Tour in acht Tagesetappen einge-
teilt, wobei er nicht nur die Einkehrgelegenheiten auf
der Strecke, sondern auch die Übernachtungsmöglich-
keiten an den einzelnen Zielorten aufführt.

Unterwegs geht es an spektakulären Aussichtspun-
kten vorbei, von denen Wanderer fantastische Aus-
blicke auf Felsen, Wälder und Elbe genießen kann.
Auch Sehenswürdigkeiten wie die Feste Königsstein
und die bekannte Bastei liegen direkt am Weg. Viele
Reisetipps finden sich im ersten Teil des Buches,
Kapitel zur Sächsischen Schweiz, zu Dresden und der
Geschichte des Malerweges runden das Ganze ab.

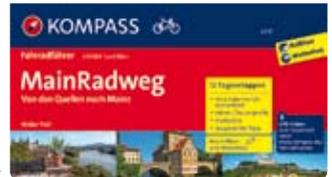
Walter Theil

MainRadweg

Kompass-Karten GmbH, Fahrradführer, 1. Auflage
2017, Preis 14,99 €.

172 Seiten mit zahlreichen Fotos, Kartenausschnitten
und Höhenprofilen, GPX-Daten zum Download, Preis
14,99 €.

Fast 600 km lang
ist der Radweg
von den Quellen
des Weißen bzw.
Roten Mains bis
nach Mainz am
Rhein. Am Anfang



geht's noch viel bergauf und -ab, danach rund 200
Höhenmeter abwärts. Der Radweg verläuft meist am
Main oder wenigstens in der Nähe, die Wege sind gut,
teilweise sogar asphaltiert.

Der Fahrradführer überzeugt durch benutzerfreund-
liche Karten mit präzisen Wegbeschreibungen, über-
sichtlichem Tourenprofil und das alles auf reiß- und
wetterfestem Papier. Für unterwegs gibt es genaue
Stadtpläne mit Angaben zu Apotheken, Fahrradwerk-
stätten und Geldautomaten. Während am Anfang
noch die Glasbiergeschäfte überwiegen (Kulmbach),
sind es ab Würzburg überwiegend dann die Weinwirt-
schaften. 11 abwechslungsreiche Etappen hat der
Autor am kurvenreichen Verlauf des Mains zusam-
mengesellt, und am Ende warten sechs engbedruckte
Seiten mit Übernachtungsmöglichkeiten.

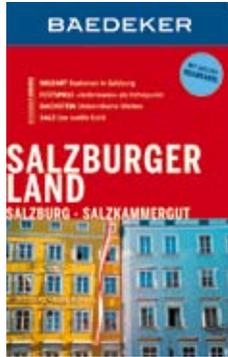
Stefan Spath und Dr. Madeleine Reincke

Salzburger Land

MAYRDUMONT GmbH & Co.KG, Baedeker Reisefüh-
rer, 11. Auflage 2017

320 Seiten mit 102 Abbildungen, 28 Karten, 1 her-
ausnehmbare Reisekarte 1:200.000, Preis 19,99 €.
Im Jahre 1832 gab Karl Baedeker sein erstes Rei-
sebuch heraus, heute zählt das Verlagsprogramm

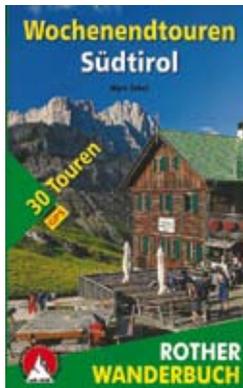
mehr als 200 Titel, von denen viele auch als E-Book erhältlich sind. Kurz, knapp und schnell nachzuschlagen: Wissenswertes über das Salzburger Land, seine grandiose Natur und spannende Geschichte, über barocke Prachtbauten und zeitgenössische Künstler, Musikgenies, Skilegenden und vieles mehr stellt dieses Buch vor. Und obwohl das Salzburger Land im Hinblick auf die Größe nur Platz sechs unter den neun österreichischen Bundesländern bekleidet, ist es ein außergewöhnlich abwechslungsreicher Naturraum. Wo sonst kann man vormittags einen Gletscher erleben und nachmittags im See baden? Ein Buch vollgepfropft mit Infos und zum Schluß sogar noch ein Kapitel über „Kurioses Salzburger Land“.



Mark Zahel

Wochenendtouren Südtirol

Bergverlag Rother GmbH, Wanderbuch, 1. Auflage 2017
224 Seiten mit 235 Fotos, 30 Wanderkärtchen 1:50.000/1:75.000, 30 Höhenprofile, sowie 1 Übersichtskarte, GPS-Daten zum Download, Preis 16,90 €.



Mit Wochenendtouren meint der Autor zwei- bis viertägige Wanderungen, gehen doch zwei Tage schon drauf, wenn der Berliner in die Berge fährt – also nichts mit Wochenende. 30 mehrtägige Wanderungen zwischen Orter und Drei Zinnen in leicht, mittel oder schwer (blau-rot-schwarz), dazu alle wichtigen Einzelheiten werden beschrieben und auf der vorderen Umschlagklappe noch einmal übersichtlich aufgeführt. Die Übersichtskarte auf der hinteren Umschlagklappe hilft bei der Auswahl. Vom Vinschgau bis ins Pustertal, vom Alpenhauptkamm bis ins Unterland findet sich eine unbeschreiblich große Bandbreite an Touren. Und daß man nach einer Tagestour oben auf einer Hütte bleiben kann,

ist nicht nur für Kinder ein unvergessliches Erlebnis. GPS-Daten stehen zum Download von der Internetseite des Bergverlag Rother bereit.

Maurizio Giordani

Marmolada Südwand

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2017; 320 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 32,00 €.



1802 fand der erste bekannte Versuch statt, die Marmolada zu besteigen. Heute verlaufen in der Südwand ca. 200 Kletterrouten, die meisten davon sind wahrhafte Meisterwerke, Kunstwerke, die die Entwicklung des Alpinismus symbolisieren und der maximale Ausdruck von Schwierigkeit, Anstrengung und Schönheit sind.

Dieser Führer besticht durch seine Ausführlichkeit, bei dem die mehr als 5000 Seillängen der Südwand mit allen Details und auf den neusten Stand gebracht und katalogisiert worden sind.

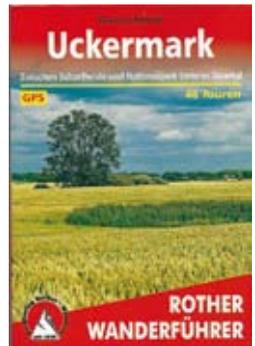
192 Routen hat der Autor in vier Abschnitten akribisch zusammengestellt und beschrieben: Länge, Schwierigkeit, Dauer, Höhe, Anforderungen, Absicherungen und alles penibel fotografiert. Eine Vergleichstabelle UIAA zu Marmolada und eine Aufstellung der Hütten und Biwaks vervollständigen die Angaben. Und am Ende zum Herausklappen ein vierseitiges Panorama, auf dem die einzelnen Abschnitte einzusehen sind.

Gunnar Strunz

Uckermark

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2017

176 Seiten mit 89 Fotos, 46 Streckenprofilen, 46 Wanderkärtchen 1:25.000/1:50.000/1:75.000, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 14,90 €.



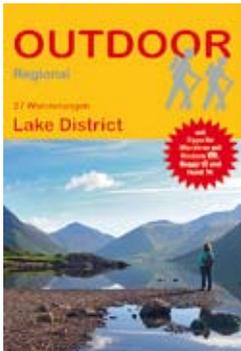
Der Autor bemängelt, daß trotz der Berlin-Nähe hier nur wenige Wanderer anzutreffen sind, gibt aber

gleich auch die Erklärung: die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist mehr als bescheiden. Deshalb heißt es auch ganz vage „mit Bus/Bahn erreichbar“. Also ein Wanderführer eher für den Autofahrer. Und dieser hat es gut: 46 Touren zu verwunschenen Landschaften, stillen Seen, in tiefdunkle Wälder und durch kleine Dörfchen – und nur gut eine Autostunde von Berlin entfernt – werden in diesem Buch vorgestellt. „Zwischen Schorfheide und Nationalpark Unteres Odertal“ heißt der Untertitel, zwischen einer und neun Stunden lang sind die einzelnen Wanderungen, und da es nur wenig bergauf geht, auch für den weniger geübten Wanderer geeignet. Die einzelnen Touren sind akribisch zusammengestellt, Sehenswürdigkeiten, Einkehrmöglichkeiten, Eignung für Kinder usw. explizit hervorgehoben. Dazu am Schluß als kleines Schmankerl fünf Wanderungen im angrenzenden Polen und ein geruhsamer Rundgang durch Stettin.

Anna Regeniter

Lake District

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2017
158 Seiten, 65 farbige Abbildungen, 30 Karten, 27 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.



Schroffe Berge, grüne Täler, blaue Seen, das ist der Lake District. Aber wo ist dieser? Der Führer beschreibt ihn im Nordwesten Englands und rund zwei Stunden Autofahrt von Manchester, Liverpool oder Newcastle entfernt. Man kommt natürlich auch mit der Eisenbahn dorthin. Man findet den Lake District auf der Landkarte in etwa südwestlich von Newcastle, jedoch an der gegenüberliegenden Westküste.

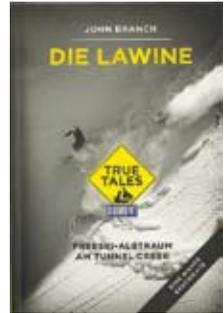
27 besonders interessante Strecken stellt der Wanderführer vor, und die eignen sich genauso für Familien mit kleinen Kindern wie für Wanderer mit Abenteuerdrang. Die beschriebenen Touren führen dabei auf die höchsten Gipfel Englands, zu mysteriösen Steinkreisen, zu römischen Ruinen und zu alten Spukhöhlen. Natürlich fehlen nicht die Angaben zu Rastplätzen und Pubs, zu Anreise und Unterkünften; die GPS-Tracks können wie immer kostenlos von der Verlagswebsite heruntergeladen werden.

John Branch

Die Lawine

DuMont Reiseverlag, 1. deutschsprachige Aufl. 2017
120 Seiten, mehrere Fotos, Preis 8,- €.

Der Verlag hat eine Reihe (True Tales) von unglaublichen, aber wahren Geschichten herausgegeben; „Die Lawine“ ist eine von ihnen: Eine kilometerlange Abfahrt im Neuschnee, blauer Himmel, eine Gruppe aus 16 erfahrenen Skifahrern fährt im Februar 2012 ab. Doch innerhalb weniger Sekunden verwandelt sich der Hang in eine rasende Falle aus Abermillionen Tonnen Schnee und reißt die Gruppe 800 Meter in die Tiefe



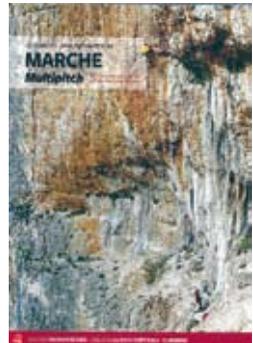
Igor Brutti – Samuele Mazzolini

Marche Multipitch

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in italienischer Sprache, 1. Auflage 2017
334 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 32,00 €.

18 Klettergebiete nur mit Mehrseillängen zählt dieser Kletterführer zwischen San Marino und Térao in einer Region namens Marche im Apennin nahe der italienischen Ostküste. Die Aufmachung des Führers ist wie immer; allerdings entpuppte sich die im Newsletter des Verlages angekündigte deutsche Ausgabe als eine solche in italienischer Sprache.

Leider ist der Rezensent der italienischen Sprache nicht mächtig um das Buch wie gewohnt zu besprechen, und so bleibt es bei dieser knappen „Rezension“.



Unvergessen bleibt ...

ein Lied.
eine Feier.
eine gute Tat.

So auch eine Spendenaktion für die Alzheimer-Forschung auf Ihrer nächsten Feier. Infos unter:

0800/200 4001 oder schreiben Sie uns.



Name
Vorname
Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

 Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstr. 34 · 40250 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in
nördlicher Richtung,
Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Detlef Wrede (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

Gudrun Petrasch 0157 / 58 23 07 01

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Reinickendorf

Manuel Trautsch 0176 / 63 71 48 56

Kletterturm Mauerpark

Andreas Trautsch 0179 / 172 75 77
und Max Kant 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Ralf Markschieß 0177 / 26 24 8 26

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2017 und auch 2018 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitgliedern, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur** auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfs nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher/Touren-Disk, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Wanderkarten :

Leihgebühr 0,50 € (keine Kautions)

Führer, Lehrpläne, Bücher, CD's :

Leihgebühr 1,00 € (keine Kautions)

Videos :

Leihgebühr 2,50 € (keine Kautions)

Technische Ausrüstung :

Leihgebühr 0,50 € pro Tag (je Komponente)

Kautions 25,00 € (je Komponente)

Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set):

„Lawinenspieps“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 € pro Werktag und zusammen 50,00 € Kautions.

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

Wir haben den
preisgünstigen
Camper, Pickup
oder Mietwagen
für Deine
Kletter-
und/oder
Familienreise!



... z.B. nach Namibia, Südafrika, Australien, Neuseeland, USA, Kanada, Chile, Argentinien...

... sowie viele weitere Berg- und Trekkingtouren, Kultur- und Naturreisen auf allen Kontinenten!

Sektionsfahrt 2017



Wie im vorigen Heft ausführlich aufgeführt, findet unsere diesjährige Sektionsfahrt vom 21. bis 25. Oktober statt. Das Ziel ist wie schon einmal der Gasthof Fränkische Schweiz in Obertrubach.

Nicht zu vergessen wäre, daß diesmal die Abfahrt am 21. Oktober bereits für **14.00 Uhr** vorgesehen ist. Also Wecker stellen und lieber einen Bus oder Zug eher nehmen....

DIAMIR Reiselounge in Berlin

Wilmersdorfer Str. 100
10629 Berlin-Charlottenburg
berlin@diamir.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 18 Uhr · Sa 10 - 14 Uhr



 (030) 79 78 96 81

www.diamir.de



Bis zu **10%** persönlicher **Bonus***
Jetzt anmelden!

CAMP4

- . Partner des  in Berlin . Euer Ausrüstungsexperte
- . Kompetente Beratung und Auswahl
- . Freundlicher Service
- . Großes Engagement im  **

* Früher wurde allen DAV-Mitgliedern beim Einkauf von uns 3 Prozent Rabatt eingeräumt. Mit der jetzigen Bonusregelung erhaltet Ihr nach Eurer Anmeldung aber schon ab einem Jahresumsatz von 200 Euro einen Bonus von mindestens 5 und maximal 10 Prozent. Deshalb gilt die alte Rabattregelung nicht mehr. Mehr Infos dazu unter www.camp4.de/Camp4Bonus

** Seit über 20 Jahren engagieren wir uns für die Berliner Alpenvereinsarbeit vor allem im Jugendbereich und Wettkampfsport, weil uns dies am Herzen liegt. Zudem unterstützen Mitglieder unseres Teams die Arbeit des DAV direkt durch Ihren ehrenamtlichen Einsatz.

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Mo –Fr 10 –20 Uhr, Sa 10 –19 Uhr . Parkplätze davor
U5 Schillingstraße . Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de